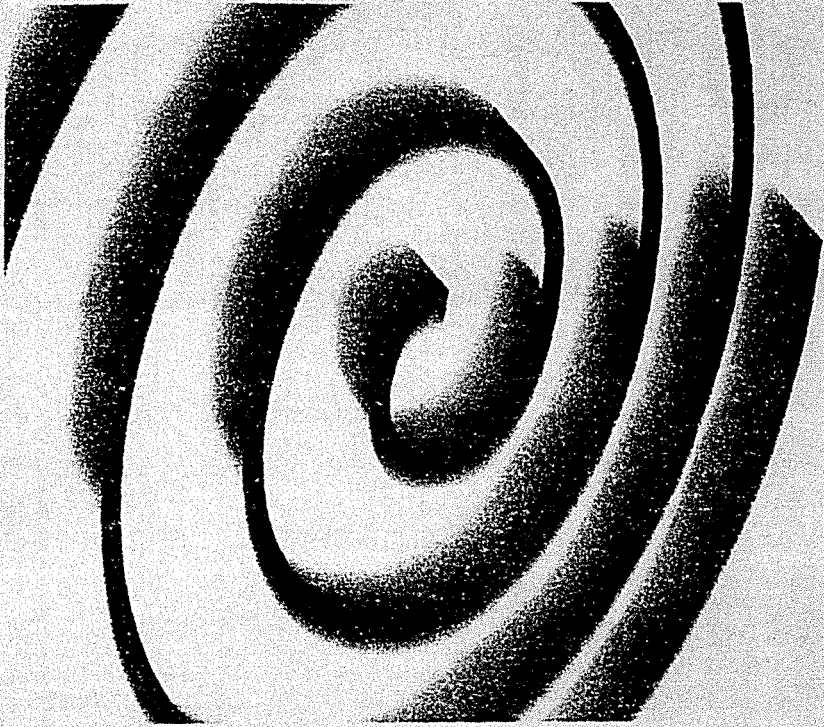


Prof. Dr. Diethard Cech  
Felix-Oberborbeck Str. 27  
49377 Vechta



# GDSU - INFO

*Gesellschaft für Didaktik des Sachunterrichts e.V.*

*Juli 2002, Heft 22*

## Inhalt

<b>Michael Soostmeyer †</b>	3
<b>GDSU aktuell</b>	4
Jahrestagung 2003 in Regensburg – Call for Papers	4
Jahrestagung 2003: Doktorandenkolloquium	4
GDSU-Förderpreis 2003	4
Faraday-Preis der GDSU 2002	4
<b>Rückblick Jahrestagung 2002 inHalle</b>	5
Rechenschaftsbericht des Ersten Vorsitzenden der GDSU	5
Geschäftsbericht 2001 des Geschäftsführers der GDSU	16
Protokoll der Mitgliederversammlung der GDSU e.V.	19
<b>Stellungnahmen - Mitteilungen</b>	23
Stellungnahme der GDSU zur Lehrerbildung in Nordrhein-Westfalen	23
Stellungnahme der GDSU zur Novellierung des Hochschulrahmengesetzes	25
Stellungnahme der GDSU zur Novellierung der Prüfungsordnung GHPO I des Landes Baden-Württemberg	28
Schreiben der GDSU zur beabsichtigten Erfassung des Leistungsstandes von Grundschulern in bildungsrelevanten Lernbereichen in Bayern	30
<b>Empfehlungen der Gesellschaft Deutscher Chemiker</b>	31
Vorwort	31
Empfehlungen zur Ausbildung von Primarstufenlehrern/ Primarstufenlehrerinnen im Fach Sachunterricht	32
<b>Anschriften des Vorstandes</b>	36
<b>Impressum</b>	36
<b>GDSU-Jahrestagung 2003 in Regensburg – Call for Papers</b>	Mitte des Heftes

## Michael Soostmeyer †

Am Karfreitag, dem 29. März 2002 verstarb ganz unerwartet unser lieber Freund und Kollege Prof. Dr. Michael Soostmeyer, nur wenige Tage nach seinem 59. Geburtstag. Er war bis zuletzt aktiv und fröhlich: „mitten aus dem Leben“.

Es war ein reich erfülltes Leben. Nach einer Maschinenschlosser-Lehre begann er 1968 an der Pädagogischen Hochschule Ruhr in Essen das Studium für das Lehramt an Grund- und Hauptschulen. Neben seiner Tätigkeit als Lehrer an einer Aufbaurealschule legte er die Diplomprüfung ab und wurde Verwalter einer Assistentenstelle im Fach Didaktik der Physik an der Universität Essen bei Prof. Saxler. 1977 folgte die Promotion in Erziehungswissenschaft; Gegenstand der Arbeit war die Denkerziehung im Sachunterricht. Nach seiner Habilitation wurde er 1984 auf die Professur mit dem Schwerpunkt „naturwissenschaftlich-technischer Sachunterricht“ an der Universität Essen berufen.

Aus den zahlreichen Publikationen heben wir drei hervor: „Problemorientiertes Lernen im Sachunterricht“ erschien 1978 und gehört zu den frühesten Versuchen einer pädagogischen Grundlegung des Faches. „Zur Sache Sachunterricht“ (1988, <sup>3</sup>1998) ist als Lehrbuch konzipiert. Michael Soostmeyer tritt hier als ein Autor hervor, der die Verarbeitung aktueller Forschungsergebnisse mit Beispielen aus der eigenen, mit seiner Frau geteilten Praxiswerkstatt produktiv verbindet. Sein letztes Werk erschien im März dieses Jahres, pünktlich zu unserer Tagung in Halle: „Genetischer Sachunterricht“. Hier werden eine zuversichtliche Anthropologie des Kindes und ein Bild des Unterrichts lebendig, das uns mitnimmt in eine Atmosphäre des Lehrens und Lernens, die fasziniert und begeistert. Eine beiliegende CD-ROM erschließt Materialien, Experimente und Hintergrundwissen.

Schmerzhaft vermissen wir nun seine anregende Kraft und seine Freundschaft. Seine Ideen und die beispielgebende Art, wie er die Theorie in erhellender Exemplarität in der Praxis erwiesen hat, werden uns auch künftig begleiten und uns Vorbild sein. So wird er weiter mit uns leben.

Walter Köhnlein und der Vorstand der GDSU

## **GDSU aktuell**

### **Jahrestagung 2003 in Regensburg – Call for Papers**

Die 12. Jahrestagung der GDSU findet vom 06. bis 08. März 2003 an der Universität Regensburg statt. Sie steht unter der Thematik

#### **„Lehrerkompetenzen für den Sachunterricht“**

Zur Zeit werden in verschiedenen Bundesländern Diskussionen über veränderte Lehrerbildungskonzepte geführt, deren Umsetzung erhebliche Auswirkungen auch für den Sachunterricht haben können. Aus diesem Grund möchte die GDSU mit dem Tagungsthema der Frage nachgehen, welche Lehrerkompetenzen erforderlich sind, um einen – für Schüler/innen – erfolgreichen Sachunterricht zu planen und durchzuführen. Daraus ergibt sich auch die Frage, wie diese Kompetenzen durch Aus- und/oder Fortbildung vermittelt werden können.

Der Vorstand lädt zur Auseinandersetzung mit dieser Thematik ein und bittet zur Jahrestagung in Regensburg um entsprechende Beiträge. Das Anmeldeformular und die Anmeldeformalitäten sind in der Mitte dieses Heftes zu finden.

### **Jahrestagung 2003: Doktorandenkolloquium**

Anmeldungen für das Doktorandenkolloquium können ab sofort unter Angabe des vorzustellenden Dissertationsvorhabens an den Vorsitzenden der Kommission Prof. Dr. Kay Spreckelsen, Universität-GH Kassel, Fachbereich Physik, 34109 Kassel gerichtet werden. Anmeldeschluss: 15. September 2002.

### **GDSU-Förderpreis 2003**

Der Vorstand beabsichtigt, auch im Jahr 2003 den Förderpreis zu vergeben. Er bittet alle Mitglieder um Vorschläge für Preisträgerinnen/-träger. Unterlagen entsprechend § 3 der „Vergabeordnung für einen GDSU-Preis zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses in der Didaktik des Sachunterrichts“ sind beim Ersten Vorsitzenden der GDSU möglichst schnell, spätestens jedoch bis zum 01. Oktober 2002 einzureichen. Die Vergabeordnung ist im Internet zu finden (<http://www.gdsu.de>).

### **Faraday-Preis der GDSU 2002**

Der Vorstand beabsichtigt, noch in diesem Jahr den Faraday-Preis zu vergeben. Alle Mitglieder sind aufgerufen, Vorschläge für Preisträgerinnen/-träger beim Ersten Vorsitzenden der GDSU bis 16. September 2002 einzureichen. Preiswürdig sind Habilitationsschriften, Dissertationen, Magister- und Diplomarbeiten sowie Staatsexamensarbeiten. Die Arbeit soll für den Sachunterricht relevant und von hoher Qualität sein, einen naturwissenschaftlichen Bezug, vorzugsweise mit chemischen, physikalischen oder technischen Inhalten haben und Innovationen in den Forschungsmethoden oder auch in Praxisbezügen bieten.

## Rückblick Jahrestagung 2002 in Halle

### **Rechenschaftsbericht des Ersten Vorsitzenden der GDSU Joachim Kahlert auf der Mitgliederversammlung am 08.03.2002**

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

das zurückliegende Geschäftsjahr war reich an Ereignissen und ich glaube sagen zu können, dass die GDSU weiter an Einfluss sowohl in den einzelnen Bundesländern als auch in den nahestehenden Fachverbänden gewonnen hat.

Uns gibt es jetzt 10 Jahre. Wir alle miteinander können stolz darauf sein, dass unsere Gesellschaft von allen, die an der Weiterentwicklung des Faches Sachunterricht in Forschung, Theorie und Praxis interessiert sind, als solider Partner anerkannt ist. Dies ist das Ergebnis intensiver und zuverlässiger Arbeit der Mitglieder unserer Gesellschaft. Dafür möchte ich Ihnen allen danken.

#### **Personelle Mitteilungen**

Traditionsgemäß stehen am Anfang des Rechenschaftsberichts Mitteilungen, die Mitglieder der Gesellschaft als Person betreffen. Sicherlich werde ich nicht alle wichtigen Ereignisse erwähnen. Ich bitte um Nachsicht, wenn ich etwas Wichtiges übersehen habe, weil ich darüber nicht informiert bin.

Auch in diesem Jahr beklagen wir den Tod von Mitgliedern.

Verstorben sind Frau Brigitte Bethge, Berlin, Herr Dr. Heribert Dorber, Halle, Frau Dr. Eva-Maria Gruner, Dresden, Frau Dr. Sabine Riemann, Erfurt.

In den GDSU-Infos Nr. 20 und 21 hat die Gesellschaft der Verstorbenen in schriftlicher Form gedacht. Ich bitte Sie jetzt, sich zu erheben und unsere toten Kolleginnen und Kollegen mit einer Minute schweigenden Andenkens zu ehren. Ich danke Ihnen.

Nun zu einigen weiteren Mitteilungen:

Folgende Dissertationen mit Bezug zum Sachunterricht sind uns bekannt geworden: Meike Schniotalle hat am Fachbereich Erziehungswissenschaften der Universität Lüneburg im Sachunterricht mit einer Arbeit über „Räumliche Schülervertretungen von gedanklichen Fernräumen“ promoviert. Ebenfalls in Lüneburg promovierte Brunhild Landwehr mit einer Arbeit über die „Distanz von Sachunterrichtslehrkräften und Sachunterrichtsstudierenden zur Physik“.

Am 8. Februar fand an der Universität Hildesheim ein Festkolloquium statt, mit dem Herr Kollege Köhnlein in den Ruhestand verabschiedet worden ist. Unsere Gesellschaft wurde durch das Vorstandsmitglied Andreas Hartinger vertreten.

Kollegin Kornelia Möller hielt den Festvortrag über Naturwissenschaftliches Lernen im Sachunterricht.

Weitere Mitglieder unserer Gesellschaft waren als Gäste anwesend. Sowohl aus persönlichen Gründen als auch in der Rolle des Vorsitzenden unserer Fachgesellschaft wäre ich auch gerne dort gewesen. Und ich war auch eingeladen. Aber ich hatte einen lange vereinbarten Auslandsaufenthalt. Die Hildesheimer Feier soll ausgesprochen schön und unterhaltsam gewesen sein. Darüber freuen wir uns mit unserem Ehrenmitglied.

Ein weiteres Mitglied unserer Gesellschaft, Herr Kollege Hans Jochim Schmidt, Universität Rostock, ist ebenfalls in den Ruhestand getreten. Wir wünschen Herrn Kollegen Schmidt für diese nächste Schaffensperiode viel Freude und Erfolg mit dem, was er sich vorgenommen hat.

Für ein ehemaliges Vorstandsmitglied gibt es neue Aufgaben. Herr Kollege Roland Lauterbach hat den Ruf auf die Hildesheimer C4-Professur für Grundschulpädagogik angenommen. Herzlichen Glückwunsch und alles Gute für Ihr Wirken an diesem für den Sachunterricht ja so prominent gewordenen Ort.

Frau Kollegin Gisela Lück hat einen Ruf nach Bielefeld auf eine C4-Professur für Didaktik der Chemie angenommen hat. Herzlichen Glückwunsch.

Als besondere Aktivitäten von Mitgliedern unserer Gesellschaft für den Sachunterricht möchte ich unter anderem die Studienkonferenzen Sachunterricht erwähnen, die von Gertrud Beck, Marcus Rauterberg und Gerold Scholz, im Frühsommer letzten Jahres nun schon zum 5. Male organisiert wurde. Auch mit solchen Tagungen zeigen unsere Mitglieder Profil.

In Hamburg wurde auf einem unter anderem von Helmut Schreier organisierten Forum Sachunterricht Ende Januar diesen Jahres der Anstoß zur Gründung einer „Kooperative Sachunterricht“ gegeben. Diese soll für das Land Hamburg ein Konzept erarbeiten, das Tätigkeitsfelder der ersten, zweiten und dritten Phase der Lehrerbildung effektiver miteinander verbindet. Die Kooperation ist offiziell durch eine Vereinbarung zwischen der Wissenschaft- und der Bildungsbehörde quasi amtlich beschlossen. Ich denke wir können gespannt darauf sein, welche Vorschläge zu dem wichtigen Aufgabenfeld der Ausbildung von Sachunterrichtslehrerinnen und -lehrern aus Hamburg kommen werden.

Kollege Bey vom IPTS Regionalseminar Süd wird vom 26.- 28. Mai 2002 die 2. Landesfachtagung Heimat- und Sachunterricht in Schleswig-Holstein mit organisieren. Zusammen mit dem IPTS, dem IPN Kiel, dem Grundschulverband wird die GDSU als Mitveranstalter auftreten.

Sehr erfreulich finde ich auch, dass die Forschungen von Kornelia Möller, Angela Jonen und Elsbeth Stern über technisches Lernen im Sachunterricht jüngst ausführlich in der Wochenzeitung DIE ZEIT (Nr. 10/ 2002) vorgestellt worden

sind. In diesem Zusammenhang wurde auch auf die heutige GDSU-Tagung und auf den von unserer Gesellschaft vorgelegten Perspektivrahmen hingewiesen.

### **Kooperation mit anderen Fachverbänden**

Die GDSU war auf Sitzungen bzw. Tagungen anderer Fachverbände vertreten. So hat Kollege Gerhard Löffler uns im Juli 2001 auf der Sitzung der Arbeitsgemeinschaft Fachdidaktik der Naturwissenschaften und der Mathematik vertreten.

Herr Cech vertrat die GDSU auf zwei Tagungen der KVFF – Konferenz der Vorsitzenden der Fachdidaktischen Fachgesellschaften – in Salza.

Viele Kolleginnen und Kollegen sind Mitglieder der GDCP und nehmen regelmäßig auch an deren Tagungen teil.

### **Publikationen**

Auch im vergangenen Jahr haben unsere Mitglieder eine stattliche Zahl von Publikationen vorgelegt. Es gibt viele Monographien und Sammelbände, die es verdient hätten, hier erwähnt zu werden, weil Mitglieder unserer Gesellschaft sich mit diesen Publikationen um die Sache des Sachunterrichts verdient gemacht haben. Aber es sind zu viele, um alle wichtigen zu nennen. Daher werde ich mich auf die Bände beschränken, die einen direkten Bezug zur Arbeit unserer Gesellschaft haben, von ihr herausgegeben und mit finanziert werden.

Da ist zunächst der von Wolf Engelhard und Ute Stoltenberg herausgegebene Jahresband der GDSU zu nennen. Er trägt den Titel „Die Welt zur Heimat machen?“ Der Band analysiert mit Beiträgen der Lüneburger Jahrestagung neue Herausforderungen für die Reflexion des Heimatverständnisses, bearbeitet Zugänge zur Welt von Grundschulkindern und zeigt an mehreren Beispielen, wie Sachunterricht dazu beitragen kann, dass Kindern durch aktive Bearbeitung ihrer Umwelt ein Teil der Welt zur Heimat werden möge. Ich bin sicher, dass die GDSU auch mit diesem Band die didaktische und methodische Entwicklung des Sachunterrichts in Theorie und Praxis voranbringen wird.

Gerade neu erschienen ist auch der von Kay Spreckelsen, Kornelia Möller und Andreas Hartinger herausgegebene 5. Forschungsband der GDSU mit dem Titel „Methoden und Untersuchungen empirischer Forschung im Sachunterricht“. Er gibt einen Überblick über den Stand der empirischen Forschung zum Sachunterricht, stellt einschlägige Methoden vor sowie ausgewählte Forschungsprojekte, die von der Entwicklung des begrifflichen Denkens über Lernfortschrittsdiagnosen bis zum sozialen Lernen reichen. Ich bin sicher, dass die GDSU mit diesem Band erheblich zur weiteren Profilierung des Sachunterrichts als wissenschaftliche Disziplin beitragen wird.

Den Herausgebern des diesjährigen Jahresbandes sowie des 5. Forschungsbandes möchte ich für ihre Mühen danken. Und auch dem Verleger, Herrn Klink-

hardt, sowie seinem Team, sei herzlich gedankt. Wie schon so oft, haben sie wieder dazu beitragen, dass alles rechtzeitig zur Tagung vorliegt.

Sowohl beim Jahresband als auch beim Tagungsband hat der Vorstand zur Kalkulation von Kostenrisiken eine enge Abstimmung mit den Herausgebern vorgenommen. Dank der sehr guten Kooperation der Herausgeber mit dem Vorstand hat dies reibungslos geklappt. Die Kosten konnten im kalkulierten Rahmen gehalten werden. In diesem Zusammenhang möchte ich erwähnen, dass es Herrn Spreckelsen als einem der Herausgeber des 5. Forschungsbandes gelungen ist, einen Druckkostenzuschuss einzuwerben, was den Etat der GDSU ja auch entlastet. Dafür gilt Herrn Spreckelsen unser Dank.

Unsere Gesellschaft hat nun 12 Jahressbände und fünf Forschungsbände vorgelegt sowie den Wagenschein-Band zu Ehren Walter Köhnleins. Ich glaube für eine Gesellschaft mit gut 300 Mitgliedern, die seit zehn Jahren besteht, ist dies eine ordentliche Leistung.

Zu unseren Publikationen gehört auch das GDSU-Info. Im Berichtsjahr sind die Ausgaben Nr. 19, 20 und 21 erschienen. Dort sind interessante Nachrichten und Informationen enthalten, die ich an dieser Stelle nicht alle wiederholen muss.

Ich möchte aber dem Kollegen Diethard Cech danken, der als Geschäftsführer dafür gesorgt hat, dass die Info-Hefte regelmäßig, rechtzeitig und in ansprechender Form erschienen und an alle Mitglieder verschickt worden sind. Danke, Diethard, für diese ebenso aufwändige wie verdienstvolle Tätigkeit.

Die Arbeit am Programmheft für die diesjährige Tagung hier in Halle wird auch von Hans-Joachim Schwier verantwortet sowie seinem Team mit Frau Dr. Jarausch, Frau Dr. Schelenz, Frau Dr. Weber sowie Frau Schuster. Von Ihrer Tätigkeit profitieren wir alle. Dafür auch unseren besten Dank.

### **GDSU im Internet**

Wie Sie im GDSU-Info November 2001, Heft 20 nachlesen konnten, ist die GDSU nun auch online.

Wir verdanken dies zum einen unseren Mitgliedern Maik Jablonski, Katherine Kosiol, Susanne Miller, Dietmar von Reeken und Volker Schwier, die mit dem Internet-Portal „sachunterricht-online“ dafür die Weichen gestellt haben. In Zusammenarbeit mit der Projektgruppe sachunterricht-online, Bielefeld, wurde unsere Homepage aufgebaut.

Unser Geschäftsführer hat dafür den Domainnamen „gdsu.de“ sichern können. Sie finden dort grundlegende Informationen über unsere Gesellschaft wie Zielsetzung, Satzung, Informationen zu den Jahrestagungen und einiges mehr.

Außerdem steht die Funktion einer Mailing-Liste zur Verfügung. Wenn Sie also allen Mitglieder der GDSU, die ihre Mail-Adresse angegeben haben, etwas mit-



teilen wollen, dann müssen Sie nur die Adresse [mitglieder@gdsu.de](mailto:mitglieder@gdsu.de) ansprechen. Die Mitteilung wird dann an alle Mitglieder unseres Verbandes verschickt.

Der Internetauftritt dient nicht nur der Kommunikation, sondern ganz offenbar auch der Mitgliederwerbung. Wie mir Herr Cech mitgeteilt hat, bekam er bereits Anträge auf Aufnahme in unsere Gesellschaft zugeschickt mit dem Hinweis, man sei im Internet auf die Domain gestoßen, habe sich informiert und wolle nun Mitglied werden.

Und, das sollte man an dieser Stelle auch einmal erwähnen, diese Initiative hat auch bewirkt, dass der Sachunterricht von der überregionalen Presse wahrgenommen wurde. Ich fand Ende des Jahres 2001 einen Hinweis auf sachunterricht-online in einer Meldung der Süddeutschen Zeitung.

### Preisverleihung durch die GDSU

Wie Sie wissen, kann die GDSU mittlerweile zwei Preise vergeben.

Zum einen den Förderpreis der GDSU. Für diesen Preis sind beim Vorstand mehrere Vorschläge eingegangen. Nach ausführlichen Beratungen im Vorstand und der Einholung zweier Gutachten wurde der Preis Herrn Dr. Marcus Rautenberg, Universität Frankfurt, für seine Dissertation „Die alte Heimatkunde im Sachunterricht“ verliehen. Wir haben ja heute bereits einiges über den Stellenwert dieser Arbeit gehört. Ich danke allen, die als Gutachter und Laudator mitgewirkt haben.

Der zweite Preis, den die GDSU vergibt, ist der Faraday-Preis der GDSU. Er soll Innovationen in naturwissenschaftlichen Bereichen des Sachunterrichts auszeichnen, vorzugsweise mit physikalischen oder chemischen Inhalten. Dass wir diesen Preis verleihen können, verdanken wir dem Fond des Verbandes der chemischen Industrie, der unserer Gesellschaft dafür 1000,00 Euro im Jahr zur Verfügung stellt.

Wer weiß, wie viele Initiativen, Verbände und Vereine sich um Sponsorenmittel bemühen, der wird es sicherlich auch als Anerkenntnis unserer Arbeit würdigen, dass wir mit zu den Geförderten zählen. Aber Sie wissen alle, oft reicht es nicht, Gutes zu tun, man muss auch die richtigen Leute zur richtigen Zeit am richtigen Ort haben, damit die Arbeit Früchte trägt. In diesem Falle haben wir es unserem Mitglied Frau Kollegin Gisela Lück zu verdanken, die den Kontakt zum VCI hergestellt hat.

Wir haben uns im Vorstand darauf verständigt, dem Preis einen Namen zu geben und kamen zu dem Ergebnis, dass der Name „Faraday-Preis der GDSU“ wohl der Sache gerecht wird. Sie alle haben sich sicherlich irgendwann einmal mit Faradays Naturgeschichte einer Kerze beschäftigt, diesem Klassiker naturwissenschaftsdidaktischer Literatur. Faraday war bei all seinen wissenschaftlichen Erfolgen immer auch bemüht, seine Einsichten und Kenntnisse an die jün-

gere und ganz junge Generation weiterzugeben, also als Lehrer für Naturwissenschaften zu wirken. Berühmt waren seine sogenannten Weihnachtsvorlesungen, die er in den Weihnachtsferien für Londoner Schülerinnen und Schüler hielt.

Der Vorstand wird bei der Auswahl der Preisträger von einer Kommission beraten. Mit Gisela Lück (Essen bzw. Bielefeld), Kornelia Möller (Münster), Walter Köhnlein (Hildesheim) und Marcus Schrenk (Ludwigsburg) haben wir eine Kommission gewonnen, in der anerkannte Expertinnen und Experten vertreten sind. Herzlichen Dank an die Kolleginnen und Kollegen, die sich dieser Aufgaben annehmen.

Die Kommission hat sich auf die folgenden Kriterien für die Preisvergabe verständigt: Preiswürdig sind Habilitationsschriften, Dissertationen, Magister- und Diplomarbeiten sowie Staatsexamensarbeiten. Die Arbeit soll für den Sachunterricht relevant und von hoher Qualität sein, einen naturwissenschaftlichen Bezug, vorzugsweise mit chemischen, physikalischen oder technischen Inhalten haben und Innovationen in den Forschungsmethoden oder auch in Praxisbezügen bieten.

Nachdem der Preis für das Jahr 2001 wegen der Kürze der Zeit im August 2001 durch Mitglieder-Rundmail bekannt gegeben worden war, hat sich die Kommission aus den Bewerbungen für die Auszeichnung der Arbeit von Frau Dr. Lydia Murmann, Universität Bremen, entschieden. Frau Murmann hat den Preis für ihre Dissertation zum Thema „Physiklernen zu Licht, Schatten und Sehen, eine phänomenographische Untersuchung in der Primarstufe“ verliehen bekommen. Eine wichtige Rolle spielte dabei, dass Frau Murmann einen für den Sachunterricht wichtigen Aspekt, nämlich die durch Unterricht erzeugten (bzw. veränderten) Vorstellungen von Kindern zum Themenbereich Licht und Schatten empirisch sorgfältig, theoretisch reflektiert und praxisrelevant aufgearbeitet hat.

Der Preis wurde am 13. Dezember 2001 in Bremen verliehen. Die Feier fand im Rahmen des dortigen physikalischen Kolloquiums statt. Unsere Gesellschaft wurde bei dieser Gelegenheit auch einem weiteren Fachpublikum bekannt. Herr Cech vertrat den Vorstand der Gesellschaft; Frau Hannelore Schwedes, die auch die Dissertation von Frau Murmann betreute, hielt die Laudatio.

Ich komme nun zu den Aktivitäten, die unserer fachliches und wissenschaftliches Arbeiten mit bildungspolitischen Standortbestimmungen verbinden.

### **Stellungnahme zur Reform der Lehrerbildung in NRW**

Sie haben im GDSU-Info November 2001, Heft 20 die Stellungnahme der GDSU zur Reform der Lehrerbildung in Nordrhein-Westfalen lesen können. Sie wurde im Vorstand erarbeitet und mit einigen Kolleginnen und Kollegen, vor allem auch NRW, beraten. Es ging darum, mit einem Brief an die nordrhein-westfälische Kultusministerin mit dazu beizutragen, dass die umstrittene Reform

der Lehrerbildung weiterhin eine angemessene universitäre Ausbildung aller zukünftigen Sachunterrichtslehrerinnen und -lehrer gewährleistet.

In der Antwort vom 19. November 2001 des Ministeriums für Schule, Wissenschaft und Forschung bedankt sich Frau Ministerialrätin Dr. Brunkhorst-Hasenclever für unsere Stellungnahme. Sie weist unter anderem darauf hin, dass die neue Konzeption der Lehrerbildung in NRW im Bereich des Anfangsunterrichts unverzichtbare Grundqualifikationen sichern wird. Zugestimmt wird unserer Forderung, dass im Studium Themen des Sachunterrichts sowohl fachlich wie fachübergreifend angemessen bearbeitet werden müssen. Wie das Studium dafür zu organisieren ist, wird, so die Aussage des Briefes „sorgfältig zu überlegen“ sein. Dann wird noch angekündigt, dass man sich zu gegebener Zeit gerne unseren „fachkompetenten Rat“ einholen wird.

### **Weiterentwicklung des Perspektivrahmens**

Eine der Hauptaktivitäten in diesem Berichtsjahr war die Weiterentwicklung des Perspektivrahmens.

Wir haben im Vorstand im Mai 2001 darüber beraten, welche inhaltlichen Entwicklungen nun weiter vorangetrieben werden sollen. Dabei wurden folgende Leitfragen entwickelt:

Was sollen Kinder im Sachunterricht lernen können? Welche Lernchancen sollen sie haben? Welche Wege führen dahin? Welche Bedingungen sind dazu erforderlich? Wie lassen sich diese Prozesse und Ergebnisse erweisbar machen?

Diese Leitfragen wurden von Expertinnen und Experten für die verschiedenen Perspektiven bearbeitet. Die Arbeitsgruppen wurden geleitet für die sozialwissenschaftliche Perspektive von Ute Stoltenberg (Lüneburg), für die raumwissenschaftliche Perspektive von Diethard Cech (Vechta), für die naturwissenschaftliche Perspektive zunächst von Gerhard Löffler (Bielefeld), später von Gisela Lück (Essen), für die technische Perspektive von Kornelia Möller (Münster). Die Arbeitsgruppe „Bedingungen für den Sachunterricht“ leitete Andreas Hartinger (Hildesheim/Regensburg).

Diese ersten Arbeitsergebnisse waren Arbeitsgrundlage für die 2. Tutzinger Gespräche zum Sachunterricht in der Ev. Akademie Tutzing, vom 11. bis 12. Oktober 2001. Diese Tagung konnte stattfinden, weil der Fond der Chemischen Industrie, wiederum durch Vermittlung von Frau Lück und aufgrund einer noch von meinem Vorgänger im Amt, Helmut Schreier, ausgehandelten Vereinbarung, dafür 4000,00 Euro zur Verfügung gestellt hat.

Wie schon beim ersten Gespräch, so nahmen auch beim 2. Tutzinger Gespräch zum Sachunterricht die Mitglieder der Perspektivrahmenkommission teil: Diethard Cech (Vechta), Uwe Hameyer (Kiel), Andreas Hartinger (Regensburg), Joachim Kahlert (München), Walter Köhnlein (Hildesheim), Gerhard Löffler

(Bielefeld), Gisela Lück (Essen), Kornelia Möller (Münster), Dietmar von Reeken (Bielefeld), Hans-Joachim Schwier (Halle), Ute Stoltenberg (Lüneburg), Steffen Wittkowske (Dresden).

Die einzelnen Bundesländer waren bis auf das Land Sachsen-Anhalt alle durch die jeweils für die Grundschule zuständigen Referentinnen und Referenten aus den Ministerien vertreten.

Die Leiter der Arbeitsgruppen zu den einzelnen Perspektiven stellten den Erarbeitungsstand dar; es wurde intensiv und konzentriert im Plenum und in Arbeitsgruppen diskutiert und zwar in einer Atomsphäre, die die reinste Freude war. Man muss das an dieser Stellen einmal sagen, stellen Sie sich vor, verehrte Kolleginnen und Kollegen: 11 Fachvertreter aus der Wissenschaft, 15 Vertreter aus den Kultusverwaltungen.

Wir wissen aus unseren Erfahrungs- und Arbeitsbereichen alle, wie schwierig mitunter die Verständigung unter Kolleginnen und Kollegen sein kann. Und dort in Tutzingen kamen so viele unterschiedliche Perspektiven zusammen. Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren konzentriert bemüht, die Sache voranzubringen. Jeder war sich der Gratwanderung bewusst, die zu bewältigen war auf dem Weg zur Klärung bedeutsamer Inhalte des Sachunterrichts, ohne dabei einerseits in curriculare Starrheiten zu verfallen oder andererseits in allgemeinen Unverbindlichkeiten stecken zu bleiben.

Als Ergebnis der Beratungen wurde festgehalten, das es nun darum gehen müsse, die Konzeption des Perspektivrahmens, sozusagen seine Philosophie, zu erläutern, für die einzelnen Perspektiven zu klären, was Kinder nach vier Jahren Sachunterricht wissen, können und verstehen sollen, wie sich diese Kompetenzen erweisen und, ganz wichtig, welche Voraussetzungen für den Sachunterricht gegeben bzw. geschaffen werden müssen, damit er diesen Anforderungen gerecht werden kann.

Diese Arbeit wurde von der Perspektivrahmenkommission der GDSU in den Arbeitsgruppen bis Ende Dezember weiter fortgeführt. Anfang des Jahres hat dann eine Endredaktionsgruppe mit Diethard Cech, Andreas Hartinger, Joachim Kahlert, Kornelia Möller, Ute Stoltenberg, Dietmar von Reeken die Texte aufeinander abgestimmt und noch einmal allen Arbeitsgruppenleiterinnen/ -leitern rückgemeldet.

Das Ergebnis ist im GDSU-Info Heft 21, vom Februar 2002, veröffentlicht. Das Heft haben auch alle für die Grundschule bzw. den Sachunterricht zuständigen Referenten und Referentinnen in den Länderministerien erhalten.

Ich darf Ihnen versichern, es war ein hartes Stück Arbeit, aber wir wollten, dass allen Mitgliedern die Fortschreibung des Perspektivrahmens rechtzeitig vor der Mitgliederversammlung vorliegt. Das ist gelungen, weil viele Menschen bereit waren, intensiv und sehr diszipliniert Arbeit in die Weiterentwicklung des Per-

spektivrahmens zu investieren. Ich möchte allen daran Beteiligten dafür ganz herzlich danken.

Schaut man auf die Resonanz, die der Perspektivrahmen findet, dann kann man sagen, die Sache lohnt sich.

Mein Vorgänger, Helmut Schreier hat in seinem Rechenschaftsbericht, der im GDSU-Info Juni 2001, Heft 19 veröffentlicht ist, ja bereits auf die Resonanz hingewiesen, die der Perspektivrahmen bis März letzten Jahres gefunden hat.

Ich kann jetzt ergänzen bzw. fortschreiben: Im Forum Perspektivrahmen heute waren 7 Länderministerien vertreten. Auch dies zeigt das Interesse der Länder an der Kooperation mit unserer Fachgesellschaft, denn dieses Mal ging es ja nicht um die weitere Entwicklung der Perspektivrahmens in Kommissionen und Expertengruppen, sondern um einen Austausch mit den Mitglieder unserer Gesellschaft. Vielen Dank an alle, die an dieser ja sehr aufschlussreichen Diskussion teilgenommen haben. Und schließlich haben wir heute von den Vertretern der Ministerien gehört, dass der Perspektivrahmen die Arbeit an den Richtlinien Lehrplänen beeinflussen wird.

Über das hinaus kann ich berichten, dass in Nordrhein-Westfalen im April letzten Jahres ein dreitägiges Grundschul-Symposium zur Vorbereitung der Erarbeitung der neuen Lehrpläne stattgefunden hat, auf dem der Perspektivrahmen vorgestellt wurde.

Von den Referentinnen bzw. Referenten aus Baden-Württemberg, Berlin, Brandenburg, Bremen, Hamburg, Hessen, Rheinland-Pfalz, Sachsen haben wir auf dem bereits erwähnten 2. Tutzingener Gespräch vernommen, dass der Perspektivrahmen bei der Umsetzung der neuen bzw. neu zu erarbeitenden Lehrpläne sicherlich eine Rolle spielen wird. In Sachsen werden die Fachverantwortlichen für Deutsch/ Heimatkunde/ Sachunterricht (in Fächerkopplung) im März 2002 fortgebildet; dabei wird auf den Perspektivrahmen detailliert eingegangen.

Und der Vertreter des Ministeriums aus Bayern, das ja gerade einen neuen Lehrplan in Kraft gesetzt hat, stellte dar, dass der Perspektivrahmen insbesondere in der Lehrerfort- und -weiterbildung Beachtung finden wird.

Viele Mitglieder haben sich an der Verbreitung des Perspektivrahmens und seines Anliegens beteiligt.

Auf dem Grundschultag 2001 in Mecklenburg-Vorpommern im Juli hat Inge Koch den Perspektivrahmen an die mehr als 300 Teilnehmenden verteilt, und sie ist in ihrem Referat auch auf den Perspektivrahmen eingegangen.

Auf der 4. Forschungstagung der Arbeitsgemeinschaft „Schulgartenunterricht“ der GDSU am 6. und 7. Juli 2001 in Potsdam knüpfte Steffen Wittkowske eine Verbindung zwischen Schulgartenarbeit und unserer Diskussion um die Elementaria des Sachunterrichts.

Gerhard Löffler stellte den Perspektivrahmen auf der Jahrestagung der AFNM, der Arbeitsgemeinschaft Fachdidaktik der Naturwissenschaften und der Mathematik, im Sommer 2001 in Berlin vor.

Walter Köhnlein berichtete am 19. September 2001 auf der GDCP-Tagung in Dortmund über den Perspektivrahmen.

Am 17. Oktober 2001 stellte meine Mitarbeiterin, Frau Dr. Inckemann, den Perspektivrahmen auf der Jahrestagung der Seminarleiter im Bezirk Schwaben etwa 40 bis 50 Seminarleitern der 2. Phase vor.

Am 2. November 2001 wurde der Perspektivrahmen auf dem 2. Tag der Grundschulpädagogik und Grundschuldidaktik an der TU Dresden diskutiert. Schon der Titel der Tagung wies dezent darauf hin. „Perspektiven für den Sachunterricht“ war das Thema. Von der Perspektivrahmenkommissionen nahmen Uwe Hameyer und Steffen Wittkowske mit Referaten an dem Forum teil. Außerdem gab es drei Workshops, die von Mitgliedern der GDSU, Frau Götz (Würzburg), Herr Lauterbach (Leipzig) und Herr Schlundt (Erfurt) durchgeführt worden sind.

Vom Institut für Haushaltswissenschaft und Didaktik der Haushaltslehre der Universität Münster bekamen wir Anregungen, die in Abstimmung mit der GATWU an uns herangetragen worden sind.

Und im Herbst 2001 schrieb mir der Vorsitzende der Fachgruppe Chemieunterricht der Gesellschaft Deutscher Chemiker, dass dort der Perspektivrahmen mit großem Interesse zur Kenntnis genommen wurde. Er hat dies zum Anlass genommen unserer Gesellschaft vorzuschlagen, Möglichkeiten einer engeren Zusammenarbeit zu eruieren. Gerade in dem Bereich der Naturwissenschaftsdidaktik scheint die Aufmerksamkeit groß zu sein. Frau Lück hat sich bereit erklärt, die Vermittlung zwischen den beiden Gesellschaften zu gestalten.

Erfreulich ist auch die publizistische Verbreitung des Perspektivrahmens bzw. seines Anliegens.

Inge Koch hat über den Perspektivrahmen im Januarheft 2001 der Zeitschrift Grundschulunterricht berichtet. Im April 2001 war er auch in der Zeitschrift Grundschule abgedruckt.

In der Zeitschrift Grundschulunterricht, Heft 1/2002, wurde die Weiterentwicklung des Perspektivrahmens im Rahmen eines Berichtes über den 2. Grundschultag an der Universität Dresden erwähnt. Das Dresdner Universitätsjournal ging im Zusammenhang mit einem Bericht über diese Tagung in der Ausgabe vom 20. November 2001 auf den Perspektivrahmen der GDSU ein.

In dem von Martina Flath und Gerhard Fuchs herausgegebenen Band „Sachunterricht. Perspektiven und Bezugsfächer. Das Beispiel Geographie, Gotha 2001“ ist der Perspektivrahmen abgedruckt. Helmut Schreier und Ewald Kurowski beziehen sich in ihren Beiträgen in diesem Band auf den Perspektivrahmen.

Auch in meinem Buch „Sachunterricht und seine Didaktik“ wird der Perspektivrahmen angesprochen.

Uwe Hameyer und Helmut Schreier schrieben in einem Artikel zur Standortbestimmung des Sachunterrichts in der Zeitschrift *Grundschule* Nr. 2, 2002, über die Bedeutung des Perspektivrahmens für die fachdidaktische Entwicklung. Ich selbst habe in der gleichen Ausgabe der Zeitschrift die Weiterentwicklung des Perspektivrahmens erläutert und begründet.

Die Zeitschrift *Grundschule* hat auf ihrer Homepage ein Forum zur Diskussion über den Perspektivrahmen eingerichtet (<http://www.die-grundschule.de>).

Über den Hinweis der ZEIT im Zusammenhang mit einem Artikel über Frau Möllers, Frau Jonens und Frau Sterns Forschungsarbeiten habe ich ja bereits informiert.

Ich bin sicher, dass viele von uns auch in Zukunft in Beiträgen und Artikeln zur Entwicklung des Sachunterrichts auch auf den Perspektivrahmen eingehen werden, beschreibend, befürwortend, auch kritisch. Und so ist er ja auch gedacht, als ein Vorschlag, der unserer didaktische Arbeit focussiert, aufeinander bezieht.

Sicher ist, dass der Perspektivrahmen weitere Kreise ziehen wird:

Der Arbeitskreis Grundschule – Grundschulverband plant für den 25. und 26. 4. 2002 in Göttingen eine Fachtagung zum Thema „Kerncurriculum – Tragfähige Grundlagen – Grundlegende Bildung. Zum Bildungsanspruch von Grundschulkindern“. Der Vorsitzende der GDSU wird dort den Sachunterricht vertreten und den Perspektivrahmen der GDSU vorstellen.

Dann wird am 8. und 9. November diesen Jahres in Meißen-Siebeneichen ein Symposium zur Schulentwicklung mit dem Schwerpunkt Sachunterricht stattfinden, veranstaltet vom Sächsischen Staatsministerium für Kultus. Das Thema lautet „Die Sache als Ausgangspunkt im Lernprozess“. Die GDSU wird dort mit ihrem Perspektivrahmen deutlich vertreten sein. Ich werde den Perspektivrahmen vorstellen und Mitglieder der Perspektivrahmemmission werden Arbeitsgruppen zu den einzelnen Perspektiven leiten.

Zusammengefasst kann man schon jetzt sagen, dass der Perspektivrahmen Wirkung zeigt. Er erreicht Fachverbände, Ministerien und die Fachöffentlichkeit. Er wird hoffentlich die Sache des Sachunterrichts voranbringen helfen. Und er trägt dazu bei, die Arbeit unserer Gesellschaft noch bekannter zu machen.

Damit bin ich am Ende meines Berichtes angelangt. Ich danke allen Mitgliedern des Vorstands für die gute, reibungslose Zusammenarbeit, die mit dazu führt, dass die Arbeit Spass macht.

Joachim Kahlert

## Geschäftsbericht 2001 des Geschäftsführers der GDSU Diethard Cech zur Mitgliederversammlung am 08.03.2002

Meine Damen und Herren, liebe GDSU-Mitglieder,

hiermit lege ich Ihnen den Geschäftsbericht für das Jahr 2001 vor.

### 1. Mitgliederentwicklung

Die Entwicklung unserer Gesellschaft ist weiter recht positiv. Im Jahr 2001 haben wir 41 neue Mitglieder begrüßen können.

Die Zahlen für 2001 im Einzelnen: Stand 01.01.2001: 302 Mitglieder; 41 neue, 20 ausgeschiedene Mitglieder; Stand 01.01.2002: 323 Mitglieder.

Seit dem 01.01.2002 konnten wir bis zur Jahrestagung 20, während der Tagung 9 neue Mitglieder aufnehmen, so dass der aktuelle Mitgliederstand 352 beträgt.

Einem Geschäftsführer, der das Finanzielle vor Augen hat, erscheinen diese Zahlen auch in einem anderen Licht: Die 20 ausgeschiedenen Mitglieder des Jahres 2001 hätten einen Betrag von 672,00 EUR in die GDSU-Kasse gebracht, die 20 neuen (bis zur Tagung) dagegen füllen diese nur mit 552,00 EUR auf (82,1 %). Der Grund liegt in einer einerseits sehr erfreulichen Entwicklung: Die Zahl unserer studentischen Mitglieder wächst wesentlich stärker als die der Vollzahler. Andererseits erklären mehr Vollzahler ihren Austritt aus der GDSU (Wechsel im Arbeitsschwerpunkt, Pensionierung). So ist eine ansteigende Mitgliederzahl allein kein Garant dafür, dass auch die finanziellen Ressourcen für die Aktivitäten der GDSU zunehmen. Der studentische Beitrag ist ja bewusst so festgelegt, dass dieser die entstehenden Kosten je Mitglied in etwa abgedeckt.

### 2. Kassenstand

Die Kasse wurde von Herrn von Reeken und Herrn Rose geprüft. Den Kassenprüfern möchte ich an dieser Stelle für ihre Arbeit danken.

#### 2.1 Einnahmen und Ausgaben 2001

Zur Erinnerung: Der Beschluss der Mitgliederversammlung 2001 in Lüneburg zu TOP 4 (siehe GDSU-Info Juni 2001, Heft 19, S. 18) hatte zur Konsequenz, dass die Entnahme aus der Rücklage auf höchstens 12.000 DM begrenzt wurde und das verbleibende Vermögen am Ende des Jahres mindestens 6.000,00 DM betragen musste.

Heute kann ich der Mitgliederversammlung erleichtert mitteilen, dass beide Rahmensetzungen eingehalten werden konnten (siehe Tabelle 1 – Auflösung von Rücklagen – und Punkt 2.2).

Einnahmen und Ausgaben 2001 in den einzelnen Positionen sind der Tabelle 1 zu entnehmen. Hervorzuheben ist, dass die realen Einnahmen und Ausgaben gegenüber der Haushaltsplanung um knapp 10.000,00 DM gesteigert werden konnten. Dies verdanken wir vor allem dem Fond der Chemischen Industrie im



Verband der Chemischen Industrie e.V., der uns dankenswerterweise eine finanzielle Zuwendung in Höhe von 4.000,00 EUR (7.971,11 DM) für die Weiterführung der Arbeit am Perspektivrahmen gewährte. So war es möglich, den Beschluss der Mitgliederversammlung 2001 – „Der Vorstand wird gebeten zu versuchen, die Weiterarbeit der Arbeitsgruppen/ Kommissionen trotz dieser Kürzungen zu ermöglichen.“ – zu realisieren.

Tab. 1: Gewinnermittlung per 31. 12. 2001

Haushalt 2001 - *geplante* und reale Einnahmen und Ausgaben

<b>Einnahmen</b>	<i>geplant</i>	eingekommen
8401 Mitgliederbeiträge	22.670,00 DM	23.744,32 DM
8401 Beitragsaußenstände	280,00 DM	280,00 DM
8402 Jahrestagung	5.500,00 DM	6.095,00 DM
8403 Bücher	---	56,70 DM
8404 finanzielle Zuwendungen	---	7.971,11 DM
8405 Zinsen	100,00 DM	283,54 DM
8406 Retoure Plus	---	45,00 DM
<b>Summe</b>	<b>28.550,00 DM</b>	<b>38.475,67 DM</b>

<b>Auflösung von Rücklagen</b>	<i>geplant</i>	entnommen
	12.000,00 DM	11.992,98 DM

<b>Ausgaben</b>	<i>geplant</i>	ausgegeben
4902 Tagungskosten Vorstand	5.000,00 DM	4.807,98 DM
4904 Jahrestagung	5.500,00 DM	7.263,00 DM
4907 Jahresband	7.000,00 DM	7.177,12 DM
4912 Forschungsband	9.000,00 DM	9.042,00 DM
4913 GDSU Info	3.800,00 DM	3.338,31 DM
4916 Sonstige Publikationen	6.000,00 DM	6.920,00 DM
4917 Förderpreis	---	--- DM
4920 AG/Kommissionen	1.000,00 DM	10.327,41 DM
4930 Geschäftskosten/-stelle	2.700,00 DM	978,97 DM
4940 Versicherungen	250,00 DM	236,40 DM
4950 Rechts- u. Berat.kosten	250,00 DM	156,72 DM
4970 Kontoführung	50,00 DM	71,00 DM
4971 Kontoführung Retoure	---	60,00 DM
4975 Kapitalertragssteuer	---	85,07 DM
4976 Solidaritätszuschlag	---	4,68 DM
<b>Summe</b>	<b>40.550,00 DM</b>	<b>50.468,65 DM</b>

Einen Überblick über die Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben in den letzten vier Jahren gibt Tabelle 2. Daraus wird z.B. deutlich, dass das Finanzvolumen und die damit verbundenen Aktivitäten in unserer Gesellschaft ständig zunehmen.

## 2.2 Vermögen der GDSU per 31. 12. 2001

Das Guthaben der GDSU ist zu Ende des Jahres mit DM 6.198,60 ausgewiesen.

Tab. 2: Einnahmen und Ausgaben 1998 – 2001

Jahr	2001	2000	1999	1998
Einnahmen	38.475,67 DM	28.669,22 DM	33.643,39 DM	24.324,00 DM
Ausgaben	50.468,65 DM	54.527,25 DM	31.570,94 DM	19.382,01 DM
Überschuss	- 11.992,98 DM	- 25.858,03 DM	2.072,45 DM	4.941,99 DM

Tab. 3: Haushaltsrahmen 2002

<b>Voraussichtliche Einnahmen</b>		<b>16.900,00 EUR</b>
8401 Mitgliederbeiträge	12.300,00 EUR	
8402 Jahrestagung	4.600,00 EUR	
8403 Bücher	---	
8404 finanzielle Zuwendungen	---	
8405 Zinsen	---	

<b>Geplante Ausgaben</b>		<b>16.300,00 EUR</b>
4902 Tagungskosten Vorstand	2.600,00 EUR	
4904 Jahrestagung	3.000,00 EUR	
4907 Jahresband	3.050,00 EUR	
4912 Forschungsband	1.000,00 EUR	
4913 GDSU Info	1.400,00 EUR	
4916 Sonstige Publikationen	850,00 EUR	
4917 Förderpreis	1.000,00 EUR	
4918 Beitrag GFD	300,00 EUR	
4920 AG/Kommissionen	1.400,00 EUR	
4930 Geschäftskosten/-stelle	600,00 EUR	
4935 Internet / EDV	800,00 EUR	
4940 Versicherungen	150,00 EUR	
4950 Rechts- u. Beratungskosten	125,00 EUR	
4970 Kontoführung	25,00 EUR	

<b>Geplante Rücklage</b>		<b>600,00 EUR</b>
--------------------------	--	-------------------

### 3. Haushaltsentwurf für das Geschäftsjahr 2002

Der Haushaltsrahmen für 2002 (Tabelle 3) ist so erstellt, dass die notwendigen/geplanten Ausgaben und eine – wenn auch geringe – Rücklage durch die voraussichtlichen Einnahmen gedeckt sind. Unser langfristigeres Ziel sollte sein, die Rücklage in die Höhe des Beitragsaufkommens eines Jahres zu bringen.

### 4. Perspektiven

Die finanzielle Situation der Gesellschaft hat sich im Jahr 2001 erfreulicherweise etwas entspannt. Jedoch ist auch im Jahr 2002 sparsamste Haushaltsführung notwendig. Größere Aktivitäten mit Finanzbedarf werden in den folgenden Jahren wohl nur möglich sein, wenn dafür Mittel eingeworben werden.

Diethard Cech

### Protokoll der Mitgliederversammlung der GDSU e.V. 2002

Termin: 08. März 2002, 18.00 – 20.30 Uhr  
 Ort: Martin-Luther-Universität Halle, Hauptgebäude der Franckeschen Stiftungen, Freylinghausensaal  
 Anwesend: etwa 70 Mitglieder, mehrere Gäste  
 Leitung: Joachim Kahlert  
 Protokoll: Helga Jarausch / Diethard Cech

Vor Eintritt in die Tagesordnung übergibt der Vorsitzende der GDSU, Herr Kahlert, den „GDSU-Preis zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses in der Didaktik des Sachunterrichts“ an Herrn Markus Rauterberg, Universität Frankfurt. Die Laudatio von Wolf Engelhardt, Universität Lüneburg, der leider nicht anwesend sein kann, verliest Gerold Scholz, Universität Frankfurt.

Im Dezember 2001 konnte erstmals der „Faraday-Preis der GDSU“ verliehen werden. Die Übergabe erfolgte in der Universität Bremen. Die erste Preisträgerin, Frau Lydia Murmann, Universität Bremen, stellt sich der GDSU vor.

### TOP 1: Eröffnung und Beschluss der Tagesordnung

Der Vorsitzende der GDSU, Herr Kahlert, eröffnet die Versammlung und stellt ohne Widerspruch die ordnungsgemäße Ladung (siehe GDSU-Info Februar 2002, Heft 21, S. 3) und die Beschlussfähigkeit fest. Die Tagesordnung wird ohne Änderung gegenüber dem Vorschlag des Vorstandes beschlossen:

- TOP 2: Genehmigung des Protokolls der Mitgliederversammlung 2001  
 TOP 3: Rechenschaftsbericht des Vorstandes  
 a) Vorsitzender  
 b) Geschäftsführer

- TOP 4: Bericht der Kassenprüfer
- TOP 5: Berichte aus den Arbeitsgruppen und Kommissionen
- TOP 6: Entlastung des Vorstandes
- TOP 7: Mitgliederbeiträge ab 2003
- TOP 8: Beitritt GFD
- TOP 9: Satzungsänderung
- TOP 10: Perspektivrahmen Sachunterricht
- TOP 11: Anträge
- TOP 12: Gespräch über Ort, Thematik und Termin der Jahrestagung 2003
- TOP 13: Verschiedenes

### **TOP 2: Genehmigung des Protokolls der Mitgliederversammlung 2001**

Das im GDSU-Info Juni 2001, Heft 19, S. 17-21, veröffentlichte Protokoll der Mitgliederversammlung am 9. März 2001 in Lüneburg wird einstimmig angenommen.

### **TOP 3: Rechenschaftsbericht des Vorstandes**

Der Vorsitzende, Herr Kahlert, berichtet über die Aktivitäten des Vorstandes seit März 2001: Vorstandssitzungen, Publikationen, Mitarbeit in anderen Verbänden, Kommission „Perspektivrahmen Sachunterricht“.

Der Geschäftsführer, Herr Cech, berichtet über die Entwicklung der GDSU seit März 2001: Mitgliederentwicklung, Einnahmen/ Ausgaben 2001, Kassenstand. Er legt den Haushaltsrahmen 2002 vor, der zur Kenntnis genommen wird.

Die Berichte werden im GDSU-Info Juli 2002, Heft 22 wiedergegeben.

### **TOP 4: Bericht der Kassenprüfer**

Die Herren von Reeken und Rose informieren über das Ergebnis der Kassenprüfung. In ihrem Bericht stellen sie fest, dass die Buchführung ordnungsgemäß erfolgte, alle Belege vorhanden und nachvollziehbar zugeordnet sind.

### **TOP 5: Berichte aus den Arbeitsgruppen und Kommissionen**

Für die Kommission ‚Nachwuchsförderung/Forschung‘ berichtet Herr Spreckelsen, für die AG ‚Sachunterricht und Umweltbildung‘ Frau Hellberg-Rode, für die AG ‚Schulgartenunterricht‘ Herr H.-J. Schwier, für die AG ‚Philosophieren mit Kindern‘ Herr H.-J. Müller, für die AG ‚Ausbildung von Sachunterrichtslehrerinnen/-lehrern in Hochschule und Studiensseminar‘ Herr Bergmann. Die Berichte werden den Mitgliedern im GDSU-Info zugänglich gemacht.

**TOP 6: Entlastung des Vorstandes**

Herr Löffler beantragt die Entlastung des Vorstandes. Die Mitgliederversammlung erteilt die Entlastung einstimmig.

**TOP 7: Mitgliederbeiträge ab 2003**

Der Vorstand wurde von der Mitgliederversammlung 2001 in Lüneburg aufgefordert, einen Vorschlag zur Erhöhung der Mitgliederbeiträge zur nächsten Mitgliederversammlung vorzubereiten.

Die vom Vorstand jetzt vorgeschlagene Änderung der Mitgliederbeiträge (siehe GDSU-Info Februar 2002, Heft 21, S. 4) wird einmütig akzeptiert. Folgende Beiträge gelten ab 2003:

Beitrag W (alte Bundesländer):	45,00 EUR
Beitrag O (neue Bundesländer):	36,00 EUR
Studentischer Beitrag:	18,00 EUR
Beitrag Institutionen:	90,00 EUR

**TOP 8: Beitritt GFD**

Auf Antrag des Vorstandes (GDSU-Info Februar 2002, Heft 21, S. 4) wird folgender Beschluss einstimmig gefasst:

Die GDSU tritt der Gesellschaft für Fachdidaktik (GFD) bei.

**TOP 9: Satzungsänderung**

Auf Antrag des Vorstandes (GDSU-Info Februar 2002, Heft 21, S. 4) wird die folgende Satzungsänderung in § 5.4 einstimmig beschlossen:

Als Satz drei wird eingefügt: „Für das Vorstandsmitglied Geschäftsführerin/ Geschäftsführer ist mehrmalige Wiederwahl in Folge zulässig.“

**TOP 10: Perspektivrahmen Sachunterricht**

Der Mitgliederversammlung war das zweistündige Forum zum Perspektivrahmen unmittelbar vorausgegangen. So ergaben sich nur noch einige Diskussionspunkte.

Der Perspektivrahmen Sachunterricht wird in einer redaktionell überarbeiteten Fassung sobald wie möglich vorliegen und allen Mitgliedern zusammen mit dem nächsten GDSU-Info zugestellt. Herr Klinkhardt erklärt sich bereit, die Druckkosten für eine mit dem Vorstand zu vereinbarende Auflagenhöhe zu übernehmen. Die Anwesenden nehmen diese Bereitschaft dankend zur Kenntnis.

## TOP 11: Anträge

- Stellungnahme zur Lehrerbildung in Nordrhein-Westfalen.

Nach kurzer Diskussion über die Problematik, in der sich das Fach Sachunterrichts in Nordrhein-Westfalen durch die neue Struktur der Lehrerbildung befindet, wird der Vorstand einstimmig beauftragt, in Zusammenarbeit mit Fachvertretern des Landes Nordrhein-Westfalen eine Stellungnahme der GDSU zu erarbeiten. Diese Stellungnahme wird den zuständigen Ministerien zugeleitet.

Die Mitglieder werden im GDSU-Info über die Stellungnahme informiert.

- Stellungnahme zur Novellierung des HRG

Die Neuregelung der Personalstruktur durch das HRG verschlechtert nicht nur die Qualifizierungschancen des wissenschaftlichen Nachwuchses, sondern engt Bandbreite und Qualität möglicher Forschung und Lehre ein. Die Auswirkungen für den Sachunterricht werden kurz angesprochen.

Der Vorstand wird einstimmig beauftragt, eine Stellungnahme der GDSU in Zusammenarbeit mit den Herren Lauterbach, V. Schwier und Schlundt zu erarbeiten und der Bundesministerin für Bildung und Forschung zu übersenden.

Die Mitglieder werden im GDSU-Info über die Stellungnahme informiert.

## TOP 12: Gespräch über Ort, Thematik und Termin der Jahrestagung 2003

Ort und Termin: Universität Regensburg, 06. – 08. März 2003

Örtliche Tagungsleitung: Dr. Andreas Hartinger

Herr Kahlert schlägt als mögliche Thematik vor: Lehrerbildung – Professionalisierung

## TOP 13: Verschiedenes

Herr Hans-Jochim Schmidt gibt sein Ausscheiden aus dem Dienst der Universität Rostock und auch als Mitglied der GDSU bekannt. Herr Kahlert dankt Kollegen Schmidt für seine Arbeit in der GDSU.

Herr Kahlert dankt der örtlichen Tagungsleitung für die gelungene Organisation der 11. Jahrestagung in Halle.

Helga Jaraus / Diethard Cech  
(Protokoll)

Joachim Kahlert  
(Erster Vorsitzender)

## Stellungnahmen – Mitteilungen

### **Stellungnahme der GDSU zur Lehrerbildung in Nordrhein-Westfalen**

*Während der Mitgliederversammlung in Halle wurde die Problematik der Neuorientierung der Lehrerbildung in Nordrhein-Westfalen beraten (siehe Seite 22 in diesem GDSU-Info). Die folgende Stellungnahme ist Frau Ministerin Gabriele Behler am 21. März 2002 übermittelt sowie dem ersten und dem stellv. Vorsitzenden des Ausschusses für Schule und Weiterbildung, Herrn Dr. Heinz-Jörg Eckold und Herrn Hans Frey, zur Kenntnis gegeben worden.*

Sehr geehrte Frau Ministerin,

mit Schreiben vom 28.10.2001 habe ich mich als Vorsitzender der Gesellschaft für Didaktik des Sachunterrichts an Sie gewandt, um die Sorge meines Verbandes über mögliche Beeinträchtigungen für das Studium der Didaktik des Sachunterrichts als Folge der geplanten Aufhebung einer auf Stufenlehrämter bezogenen universitären Lehrerbildung vorzubringen. Für die Antwort Ihres Hauses durch Frau MR Dr. Brunckhorst-Hasenclever danke ich Ihnen sehr.

In der Zwischenzeit hat die GDSU auf Grund der aktuellen Entwicklung auf ihrer Mitgliederversammlung im März 2002 eine Resolution beschlossen, die einige weitere Überlegungen ins Spiel bringt. Wir würden uns freuen, wenn Sie diese Überlegungen berücksichtigen könnten.

Fragen von Bildung und Erziehung werden gegenwärtig in einer breiten Öffentlichkeit unter bildungspolitischen Aspekten diskutiert. Diese Diskussion hat mit der Veröffentlichung der Ergebnisse der PISA-Studie an Intensität gewonnen, nicht zuletzt durch die Präsentation unterschiedlicher Vorschläge zu Forderung und Konsequenzen, die aus der Studie zu ziehen sind, um die erkennbaren Mängel zu beheben.

Die „Gesellschaft für die Didaktik des Sachunterrichts“ (GDSU) hat sich in ihrer Jahrestagung auf Bundesebene vom 7.- 9. März 2002 neben der Erörterung von fachwissenschaftlichen fachdidaktischen Fragestellungen auch mit der aktuellen bildungspolitischen Situation in den Bundesländern, vor allem bezogen auf den Sachunterricht, befasst.

Es bestand Einigkeit darüber, dass vor dem Hintergrund der PISA-Studie, auf allen Ebenen des Bildungswesens ein teilweise erheblicher Veränderungsbedarf besteht. Dabei sollten die Fragen zum Beispiel

- der Qualität von Unterricht und Erziehung allgemein,

- der effektiveren Förderung im sprachlichen, sowie im mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich,
- der notwendigen curricularen Veränderung und
- der Optimierung der Lehraus- und -fortbildung

im Vordergrund stehen.

Als Vertreter des Sachunterrichts, eines Kernfachs der Grundschule, das naturwissenschaftliche, technische, historische, geographische wie auch sozialwissenschaftliche Inhalte umfasst und der Vorbereitung auf späteres fachliches Lernen dient, begrüßen wir es ausdrücklich, dass die Stärkung der Grundschule und der vorschulischen Bildung und Erziehung in dieser Diskussion einen erkennbaren Schwerpunkt darstellt.

Es besteht Einigkeit darüber, dass alle denkbaren Veränderungen einer intensiven längeren Behandlung bedürfen und Entscheidungen erst nach sorgfältiger Analyse des Ist-Zustandes und der Abwägung von Handlungsalternativen, insbesondere jedoch unter Einbeziehung der Folgeschätzung, getroffen werden sollten.

Vorschnelle Entscheidungen sind kontraproduktiv, weil sie ein hohes Risiko beinhalten, Wirkungen zu erzeugen, die den beabsichtigten Zielen und Intentionen zuwider laufen.

Mit der beabsichtigten Novellierung des LABG in NRW (vgl. Gesetzesentwurf vom 18.12.2001, Drucksache 13/2084) tritt diese Situation nach unserer Auffassung ein:

1. Das neue kombinierte Lehramt für die Grundschule, die Hauptschule, die Realschule und die Gesamtschule für die Jahrgänge 5 – 10 kann die Ansprüche an eine wissenschaftliche, qualifizierte und praxisnahe Lehrerbildung für die Grundschule nicht einlösen. Die Ausbildung in zwei Fächern für die Jahrgänge 1 – 10 ist notwendigerweise so angelegt, dass die erforderliche Fokussierung auf die besonderen Erfordernisse der Grundschule nicht gelingen kann. Das vorgesehene didaktische Grundlagenstudium in den Fächern Mathematik oder Deutsch kann dieses grundsätzliche Problem nicht beseitigen. Damit ist unabdingbar eine Verschlechterung der Qualität der Lehrerbildung für die Grundschule verbunden. Nach PISA dürfte es aber unbestritten sein, dass der qualifizierte Unterricht in der Grundschule, in der in der Lernbiografie von Kindern bildungswirksamsten Zeit, die Grundlagen für späteres erfolgreiches Lernen legt.
2. Die im Gesetzesentwurf vorgesehene Beschränkung des Studiums auf zwei Unterrichtsfächer reduziert das Qualifikationsspektrum der Lehrerinnen und Lehrer erheblich, insbesondere bezogen auf das Fach Sachunterricht, das bisher als Studienfach Sachunterricht bzw. als Lernbereich Naturwissenschaft/Technik oder als Lernbereich Gesellschaftslehre studiert werden



konnte. Die bildungspolitisch beabsichtigte Stärkung und Vertiefung des naturwissenschaftlichen Lernens in der Grundschule wird keinesfalls erreicht, wenn zukünftig Lehrerinnen und Lehrer dieses Fach unterrichten, die in ihrem Studium jeweils nur ein Unterrichtsfach, wie z. B. Geschichte, Politik, Sozialwissenschaft, Geografie, Physik, Chemie oder Biologie abgedeckt haben. Der Qualitätsstandard im Fach Sachunterricht wird unvermeidbar sinken, da ein großer Anteil des späteren Sachunterrichts von fachfremden Lehrpersonal unterrichtet werden muss. Der naturwissenschaftlich-technische Bereich des Schulfaches Sachunterricht ist hiervon in besonders negativer Weise betroffen. Eine Stärkung des naturwissenschaftlich-technischen Lernens in der Grundschule kann auf diesem Wege nicht erreicht werden.

Vor diesem Hintergrund fordert die GDSU als die wissenschaftliche Vereinigung in Deutschland für den Sachunterricht Sie auf, die unbestritten notwendigen Veränderungen in der Lehrerausbildung so zu gestalten,

- dass ein deutlich ausgeprägter, stufenspezifischer Studienschwerpunkt Grundschule erhalten bleibt,
- dass Lehramtsstudierende mit dem Schwerpunkt Grundschule das Fach Sachunterricht bzw. einen Lernbereich Sachunterricht studieren können,
- dass dieser Studiengang nicht an einzelne Studienfächer angebunden wird, sondern naturwissenschaftlich-technische und sozial- und kulturwissenschaftliche Fachinhalte verbindlich umfasst,
- dass frühe Praxisphasen vorgesehen werden, damit der Blick der Studierenden auf die berufswissenschaftlichen Fragestellungen und Inhalte gelenkt wird.

Mit Blick auf die gegenwärtig in der Entwicklung befindlichen Modellvorhaben konsekutiver Studiengänge und unter Hinweis auf die im Herbst 2002 zu erwartenden PISA-Ergebnisse auf der Ebene der einzelnen Bundesländer sowie auf die im Frühjahr 2003 vorliegenden Ergebnisse der „Internationalen-Grundschul-Lese-Untersuchung“ (IGLU), die auch Aussagen zum mathematisch-naturwissenschaftlichen Lernen in der Grundschule beinhalten werden, regen wir an, die abschließenden Entscheidungen zur Novellierung des LABG jetzt nicht zu treffen.

Wir würden uns freuen, wenn wir mit Ihnen zu den von uns aufgeworfenen Fragen und Anregungen in einen Dialog eintreten könnten.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Joachim Kahlert

## Stellungnahme der GDSU zur Novellierung des Hochschulrahmengesetzes

*Während der Mitgliederversammlung in Halle wurde die Problematik der Novellierung des Hochschulrahmengesetzes (HRG) thematisiert (siehe Seite 22 in diesem GDSU-Info). Die folgende Stellungnahme ist Frau Bundesministerin Edelgard Bulmahn am 21. März 2002 übermittelt worden.*

Sehr geehrte Frau Ministerin,

die Gesellschaft für Didaktik des Sachunterrichts hat auf ihrer Mitgliederversammlung am 8. März 2002 in Halle/Saale erhebliche Bedenken gegen die Novellierung des Hochschulrahmengesetzes bekundet.

Im Kern richten sich die Bedenken dagegen, dass das Gesetz eine befristete Einstellung von Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern auf Drittmittelstellen nur für eine Zeit von 12 Jahren, d.h. 6 Jahre vor und 6 Jahre nach der Promotion, erlaubt.

Damit wird der promovierte Nachwuchs bestraft, der nicht sofort eine unbefristete Stelle erhalten hat. Gegenwärtig dürfte dies – vor allem in den neuen Bundesländern – eine sehr große Zahl promovierter (und habilitierter) Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler treffen, auf deren innovatives Potential wir in Forschung und Lehre nicht verzichten können. Da auch Tätigkeiten als Wissenschaftliche Hilfskräfte o.ä. mitzählen, weitet sich der Kreis der Betroffenen deutlich aus. Die Neuregelung verschlechtert somit nicht nur die Qualifizierungschancen des Nachwuchses, sondernengt zudem die Bandbreite und Qualität von Forschung und Lehre ein.

Der beabsichtigte Stellenabbau soll zur Finanzierung der Juniorprofessuren dienen und wird dazu führen, dass Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler unterhalb des Professorenstatus nur noch 12 Jahre beschäftigt werden dürfen. Dies führt zu einer „Verschrottung“ (Originalzitat eines Beamten im Wissenschaftsministerium, laut Süddeutscher Zeitung vom 9. Januar 2002, S.13) des derzeitigen wissenschaftlichen Nachwuchses und hat eklatante Einbrüche in der Lehre zur Folge, die bisher wesentlich von erfahrenen, teilweise habilitierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern getragen wird.

In Zukunft werden hochqualifizierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler nicht mehr zur Verfügung stehen, da die einen aufgrund ihres Alters oder ihrer Beschäftigungszeiten, ungeachtet ihres hohen Engagements, aussortiert, die anderen das unkalkulierbare Wagnis einer akademischen Laufbahn scheuen werden.

Frauen werden davon besonders betroffen sein.

Gerade die Disziplinen und Institutionen, die sich in Forschung, Lehre und Praxis mit Schule beschäftigen, können nicht auf die Erfahrung hochqualifizierter und engagierter Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler verzichten. Die für

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in der Lehrerausbildung bisher in der Regel geltenden Anforderungen, neben den üblichen universitären Graden auch über mehrjährige Erfahrungen in einem Lehramt zu verfügen, führt zu verlängerten Qualifikationszeiten. Diese Verlängerungen sind nicht den betroffenen Einzelpersonen anzulasten.

Die Didaktik des Sachunterrichts als junge, interdisziplinäre und innovative wissenschaftliche Disziplin trifft diese Neuordnung besonders hart.

Seitdem das Fach in einigen Bundesländern universitär verankert ist, betreiben wir eine systematische Nachwuchsförderung. Dabei sind wir auch auf die Nachwuchskräfte angewiesen, die nach einer Zeit der Schulpraxis wieder an die Universität gehen. Die Neuregelung erschwert die Sicherung von Kontinuität, Qualität und Funktionsfähigkeit von Lehr- und Forschungseinrichtungen erheblich.

Dem stehen Anforderungen an Qualitätssicherung und -verbesserung der Lehrerausbildung entgegen.

Die Gesellschaft für Didaktik des Sachunterrichts hat sich intensiv den Herausforderungen gestellt, die heute an die Grundschule, und damit an die Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern, gerichtet werden. Wir sind um Konzepte und praktische Unterrichtsprojekte zur Integration natur- und sozialwissenschaftlicher Grundbildung bemüht, die gerade jetzt wieder, nach Vorliegen der PISA-Ergebnisse, zu Recht eingeklagt wird.

In dieser Situation, die allen engagiert arbeitenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern auch persönlich viel zusätzliche Zeit und Kraft abverlangt, ist ein Eingriff in kontinuierliche Arbeitsplanung und in die kollegiale Zusammenarbeit verschiedener Gruppen in der Hochschule, wie ihn die Neuregelung mit sich bringt, kontraproduktiv. Die Forschungs- und Lehrsituation wird auf nicht kalkulierbare Weise verändert.

Neben dem arbeitsrechtlichen und universitären Aspekt möchten wir auch den menschlichen Aspekt nicht außer acht lassen, der es verbietet, auf zynische Weise mit Menschen umzugehen.

Deshalb fordert die GDSU

- eine Überarbeitung der Novelle
- die ersatzlose Streichung der Befristungsregelungen in §§ 47 und 57
- eine Anpassung des Arbeitsrechtes an die Bedingungen wissenschaftlicher Tätigkeit in Lehre und Forschung

Mit freundlichen Grüßen

gez. Joachim Kahlert

## **Stellungnahme der GDSU zur Novellierung der Prüfungsordnung GHPO I des Landes Baden-Württemberg**

*Die folgende Stellungnahme zur Novellierung der GHPO I des Landes Baden-Württemberg ist Frau Ministerin Dr. Annette Schavan am 16. Mai 2002 übermittelt worden. Zur Kenntnis erhielten diese Stellungnahme Herr MRdgt Horstmann (Ministerium für Kultus, Jugend und Sport) und Herr MR Gerber (Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst).*

Sehr geehrte Frau Ministerin,

bitte erlauben Sie mir, dass ich mich in meiner Eigenschaft als Vorsitzender der Gesellschaft für Didaktik des Sachunterricht (GDSU) an Sie wende.

Kolleginnen und Kollegen aus Baden-Württemberg haben auf der diesjährigen Jahrestagung unserer Gesellschaft in Halle vorgetragen, dass in Ihrem Bundesland die Integration des Heimat- und Sachunterrichts in einen neu zu schaffenden Fächerverbund „Natur und Kultur“ geplant wird. Unser Fachverband, die GDSU, möchte dazu raten, bei der vorgesehen Umgestaltung des Bildungsplanes weiterhin ein eigenständiges Curriculum für den Sachunterricht zu formulieren. Nur so lässt sich der Tendenz zur Trivialisierung des Unterrichts an Grundschulen außerhalb der Kulturtechniken wirksam entgegen arbeiten. Die GDSU bemüht sich um die Formulierung von Standards für den Sachunterricht. Mit der Formulierung eines Perspektivrahmens wurde dazu ein wichtiger Schritt getan. Unsere zahlreichen Mitglieder aus Ihrem Bundesland sind sicherlich gerne bereit, bei der Planung eines neuen Curriculums Sachunterricht konstruktiv mitzuarbeiten.

Mit großer Sorge hat die GDSU die Pläne zur Novellierung der Prüfungsordnung für das Lehramt an Grund- und Hauptschulen zur Kenntnis genommen.

Offensichtlich ist eine völlige Abschaffung des Studienfaches Heimat- und Sachunterricht geplant. Ich möchte Sie dringend darum bitten, diesen Schritt nicht zu gehen. An den Pädagogische Hochschulen Baden-Württembergs besteht gerade im Heimat- und Sachunterricht ein großes „Know-how“ im integrativen Unterrichten, in der Erforschung kindlicher Denkmuster und in grundschulspezifischen Lehr- und Lernformen. Obwohl der Heimat- und Sachunterricht an den Hochschulen im Vergleich mit den klassischen Fachrichtungen sehr gering ausgestattet ist, trägt dieses Fach erheblich dazu bei, dass Studierende die heute besonders erforderliche Kompetenz zum integrativen Denken, Problemlösen und Bearbeiten von Unterrichtsthemen erwerben.

Zwar ist wohl geplant, Elemente der Sachunterrichtsdidaktik in das zukünftige Verbundfächerstudium zu integrieren. Aber es wird ohne ein eigenständiges Studienfach Heimat- und Sachunterricht in absehbarer Zeit keine Dozenten mehr geben, die dies als ihr eigentliches Lehr- und Forschungsgebiet ansehen.

Dann wird das von Ihrem Hause geplante fachintegrative Verbundfachstudium in der Realität sich zu nur wenig mehr als einem fachadditiven Studium entwickeln. Die alleinige Verantwortung für die fachdidaktischen Studienanteile in die Hände der traditionell stark fachlich ausgerichteten Kollegen aus den natur- und sozialwissenschaftlichen Disziplinen zu legen, wird in der Praxis einen Rückschritt in die 70-er Jahre bedeuten, als man nach der Formel lehrte „viel Fachwissen = sehr gute Lehrerinnen und Lehrer“. Die Überlegungen zur Novellierung der Lehrerbildung in Baden-Württemberg dürfen nicht primär nach personalpolitischen Strategien der Hochschulen organisiert werden.

Sie haben an den Pädagogische Hochschulen in Baden-Württemberg in den Reihen der Sachunterrichtsdidaktiker hochqualifizierte Experten und wissenschaftlichen Nachwuchs auf dem Gebiet des fachintegrativen Unterrichtens unter Berücksichtigung entsprechender kindlicher entwicklungs- und kognitionspsychologischer Voraussetzungen. Im Interesse der zukünftigen Schülerinnen und Schüler an Grund- und Hauptschulen bitte ich Sie darum, diesem Personenkreis nicht den „Boden unter den Füßen wegzuziehen“, sondern ihn vielmehr durch eine feste Verankerung des Heimat- und Sachunterrichts als Prüfungsfach zu stärken. Gerade die PISA-Studie hat gezeigt, welche große Bedeutung ein anwendungsbezogener und problemorientierter Unterricht für den Schriftspracherwerb, die Lesefähigkeit und das mathematische Verständnis hat. Die zukünftigen Lehrerinnen und Lehrer können gerade von Sachunterrichtsdidaktikern Anwendungs- und Problembezug lernen.

Selbstverständlich kann im Rahmen des Studiums für das Lehramt an Grund- und Hauptschulen nicht auf die fachlichen Kompetenzen der Kolleginnen und Kollegen aus den natur- und sozialwissenschaftlichen Disziplinen verzichtet werden. Jede Interdisziplinarität setzt ein gutes Maß an Disziplinarität voraus. Das Anliegen des Ministeriums für Kultus und Sport Baden-Württemberg ist es aber sicherlich auch, eine berufsfeld- und aufgabenspezifische wissenschaftliche Lehrerbildung zu etablieren. Dazu benötigen Sie auch die Sachunterrichtsdidaktiker. Die reinen Fachdidaktiker sind promovierte Sozial- oder Naturwissenschaftler, die – wenn überhaupt – oft nur über schulpraktische Erfahrungen im gymnasialen Bereich verfügen.

Ich bitte Sie daher:

- Erhalten Sie den Heimat- und Sachunterricht als eigenständiges Fach im Studium.
- Achten Sie darauf, dass bei der Novellierung der GHPO I grundschulspezifische und fachintegrative Kompetenzen verstärkt in den Studiengang für das Lehramt an Grund- und Hauptschulen eingebracht werden.
- Setzen Sie sich für eine berufs- und aufgabenbezogene wissenschaftliche Lehrer(innen)bildung ein.

- Stärken Sie jene Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an den Pädagogischen Hochschulen, die sich mit grundschulspezifischen Fragestellungen – gerade auch im natur- und sozialwissenschaftlichen Bereich – auseinandersetzen.
- Lassen Sie es nicht zu, dass personalstrategische Überlegungen (Auslastung kleiner Fächer / Besetzung mit mindestens zwei Professuren) dazu führen, dass nur fachadditiv statt fachintegrativ studiert wird.

Unsere Mitglieder an den Pädagogischen Hochschulen in Ihrem Lande werden Sie sicherlich gerne bei den Plänen zur Novellierung der GHPO I in diesem Sinne unterstützen.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Joachim Kahlert

### **Schreiben der GDSU zur beabsichtigten Erfassung des Leistungsstandes von Grundschulern in bildungsrelevanten Lernbereichen in Bayern**

*Der Vorstand der GDSU hat sich mit dem folgenden Schreiben am 09. Juli 2002 an Frau Staatsministerin Monika Hohlmeier gewandt.*

Sehr geehrte Frau Staatsministerin,

bitte erlauben Sie mir, dass ich mich heute als Vorsitzender der Gesellschaft für Didaktik des Sachunterrichts an Sie wende.

Unser Fachverband begrüßt den Versuch, den Leistungsstand von Grundschulkindern in bildungsrelevanten Lernbereichen zu erfassen. Wenn dies angemessen gelingt, erhalten Lehrerinnen und Lehrer damit eine Hilfe, den Lernerfolg in ihrer Klasse und an ihrer Schule realistisch zu beurteilen.

Mit Sorge sehen wir jedoch, dass die Ermittlung des Leistungsstandes sich lediglich auf die Fächer Mathematik und Deutsch bezieht. Dabei besteht die Gefahr, dass Lehrerinnen und Lehrer, aber auch Schülerinnen und Schüler sowie Eltern den Sachunterricht als nachrangig einschätzen werden. Dies würde weder den Zielsetzungen des neuen bayerischen Lehrplans gerecht noch den Anforderungen an eine solide grundlegende Bildung in den naturwissenschaftlichen und sozialwissenschaftlichen Lernbereichen.

Die Dringlichkeit einer soliden grundlegenden Bildung im Fach Sachunterricht wird nicht nur von unserem Verband, sondern auch von anderen Fachverbänden unterstrichen. So hat die Gesellschaft deutscher Chemiker im April 2002 in den „Empfehlungen zur Ausbildung von Primarstufenlehrern/ Primarstufenlehrerinnen im Fach Sachunterricht“ hervorgehoben, dass dem Sachunterricht im Fä-

cherkanon der Grundschule „neben den anerkannt wichtigen Fächern Deutsch und Mathematik eine besondere Bedeutung“ zukomme (Seite 3).

Sicherlich ist es schwierig, geeignete und zuverlässige Aufgabenstellungen zur Überprüfung des Leistungsstands im Sachunterricht zu entwickeln. Allerdings zeigen die Erweiterungen der IGLU/E-Studie um Aufgaben zur Erfassung der naturwissenschaftlichen Grundbildung, dass diese Probleme im Prinzip lösbar sind.

Wir würden uns freuen, wenn die Bemühungen in Bayern zur regelmäßigen Erfassung des Leistungsstandes von Grundschülerinnen und Grundschülern dem Bildungsauftrag der Grundschule und des bayerischen Lehrplans angemessener gerecht werden könnte als dies mit einer Beschränkung auf die Fächer Mathematik und Deutsch möglich ist.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Joachim Kahlert

## Empfehlungen der Gesellschaft Deutscher Chemiker

*Die Gesellschaft Deutscher Chemiker (GDCh) hat Empfehlungen ihrer Studienreformkommission zur Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern im Fach Sachunterricht veröffentlicht. Die GDCh hebt darin die Bedeutung des Sachunterrichts für die Anbahnung der naturwissenschaftlichen Sichtweise bei Kindern hervor. Wie der Präsident in seinem Vorwort ausführt, hat die GDCh auch die Diskussionen und Entwicklungen in unserem Fach beachtet.*

*Die Empfehlungen und das Vorwort des Präsidenten der GDCh werden hier allen GDSU-Mitgliedern zugänglich gemacht.*

### **Vorwort**

Kinder interessieren sich unvoreingenommen für naturwissenschaftliche Phänomene und Arbeitsweisen. Sie beobachten, sie staunen und sie experimentieren.

Dieses Interesse muss frühzeitig im Schulleben, d. h. in der Grundschule, beachtet und anerkannt, mit Inhalten und Eindrücken gefüllt und gefördert werden. Hier werden Zugänge und positive Haltungen geschaffen, die die Basis für einen differenzierten und vertiefenden naturwissenschaftlichen Unterricht in

den Sekundarstufen liefern und die Grundlagen für ein positives, kenntnisreiches Technologieverständnis legen.

Die Gesellschaft Deutscher Chemiker hat dies schon frühzeitig zu einem ihrer Ziele gemacht und zahlreiche Initiativen zur Stärkung des naturwissenschaftlichen Interesses und der naturwissenschaftlichen Bildung im frühen Kindesalter unterstützt und betreut.

Die Reform der Lehrerbildung wird als ein wichtiger Ansatzpunkt zur Qualitätssicherung und Entwicklung von künftigem naturwissenschaftlichem Unterricht gesehen. Grundschullehrkräften kommt hier eine so wichtige Rolle zu, dass eine gute Ausbildung – auch oder gerade in naturwissenschaftlichen Lernbereichen –unabdingbar erscheint.

Eine vom Vorstand der GDCh eingesetzte Studienreformkommission hat sich besonders mit den Ausbildungsgängen für das Grundschullehramt befasst. In den Diskussionen wurden auch die derzeitigen Entwicklungen in der Didaktik des Faches Sachunterricht und die Forderungen aus verschiedenen Schülerleistungsvergleichsstudien beachtet. Anforderungen an die Ausbildung der zukünftigen Lehrerinnen und Lehrer im Bereich der naturwissenschaftlichen Bildungsinhalte wurden zusammengestellt.

Für einen Bereich der Chemie, der für den grundschulgerechten Umgang mit Phänomenen aus der Lebenswelt eine große Rolle spielt, stellen die Empfehlungen der Studienreformkommission der GDCh wichtige Basiselemente einer Studiausbildung für das Lehramt an Grundschulen vor.

Die Kommission ist sich darüber bewusst, dass es innerhalb der 16 Bundesländer unterschiedliche Rahmenbedingungen für die Umsetzung in den Ausbildungsgängen für das Lehramt an Grundschulen geben wird. Deshalb hat die Kommission die Zielvorstellungen präzise gefasst, aber auf detaillierte Vorgaben zur Umsetzung verzichtet.

Die Gesellschaft Deutscher Chemiker hat im Jahr 2001 Reformvorschläge zur Neuordnung der Lehrerausbildung für die Sekundarstufe II vorgelegt. Mit dem jetzt vorgelegten Vorschlag zur Reform der Grundschullehrerausbildung wird die Neuordnung erweitert. Vorschläge zur Reform des dritten Bereiches, nämlich der Ausbildung von Sekundarstufe I-Lehrern, werden z. Zt. erarbeitet und können in Kürze vorgestellt werden.

Frankfurt am Main, im April 2002

Prof. Dr. Fred-Robert Heiker  
Präsident der Gesellschaft  
Deutscher Chemiker (GDCh)



## **Empfehlungen zur Ausbildung von Primarstufenlehrern/ Primarstufenlehrerinnen\* im Fach Sachunterricht**

„Die gegenwärtige Umwelt ist durch die Naturwissenschaften und ihre Erkenntnisweise geprägt. Kinder erfahren Natur auf unterschiedliche Weise und nehmen Naturphänomene wahr. Durch Naturerlebnisse und durch Erschließen einfacher biologischer, chemischer und physikalischer Zusammenhänge können Naturphänomene gedeutet und kann Verantwortung im Umgang mit der Natur angebahnt werden“ [1].

Im Fächerkanon der Grundschule kommt deshalb dem Sachunterricht neben den anerkannt wichtigen Fächern Deutsch und Mathematik eine besondere Bedeutung zu. Im Sachunterricht sind die Entwicklung und Förderung von Schlüsselqualifikationen, wie sie für unsere heutige moderne Gesellschaft gefordert werden, in besonderem Maß möglich. Da fast alle Inhalte fächerübergreifend angesiedelt sind, bieten sie Gelegenheit zu Teamarbeit und Ausbildung sozialer Kompetenzen; aber auch Sprachkompetenz und Präsentationsfähigkeit, Beobachtungsgabe, Ausdauer und Konzentration werden ebenso gefördert wie Selbstständigkeit und Kreativität. Viele Grundschullehrer koordinieren deshalb ihren Unterricht in Deutsch und Mathematik mit den Themen des Heimat- und Sachunterrichts zu einem fächerübergreifenden ganzheitlichen Lehr- und Lernangebot.

Gerade im Alter der Schülerinnen und Schüler in der Grundschule ist das Interesse an der Beschäftigung mit Naturphänomenen besonders ausgeprägt. Dies belegen viele aktuelle Untersuchungen und zahlreiche erfolgreiche Schulversuche, aber auch die Erfahrungen von Eltern, die mit ihren Kindern experimentieren und auf die Fragen zu ihrer Umwelt eingehen.

Dadurch kommt dem Sachunterricht auch für die Einstellung unserer Jugend gegenüber Naturwissenschaft und Technik eine Schlüsselrolle zu. Die heute immer noch verbreitete Technikfeindlichkeit und der sich abzeichnende Mangel an Naturwissenschaftlern und Ingenieuren in einer Gesellschaft, die vom geistigen Potenzial ihrer gut ausgebildeten Bevölkerung lebt, muss ernst genommen werden. Nur langfristig und nachhaltig angelegte Maßnahmen können hier Abhilfe schaffen!

Naturwissenschaftlich ausgerichtete Themen sind in den Lehrplänen aller Bundesländer zu finden, allerdings hat ihre Bedeutung und ihre Behandlung im Unterricht gegenüber soziokulturellen Inhalten immer weiter abgenommen. Gleichzeitig hat sich die Ausbildung der Lehrer für den Sachunterricht immer stärker von einer breit angelegten Vermittlung notwendiger Kenntnisse und Fähigkeiten zu einer Ausbildung verschoben, die sich an einem Fach orientiert.

---

\*Bei entsprechenden Formulierungen gilt im Folgenden jeweils auch die weibliche Sprachform

Ein Vergleich der Primarstufenlehrausbildung in den einzelnen Bundesländern zeigt, dass beim Studium des Schwerpunktes Heimat- und Sachunterricht, das sich in der Regel aus 6-8 Fächern zusammensetzt, eines als Schwerpunktfach gewählt werden muss (Geschichte, Geographie, Gemeinschaftskunde, Biologie, Physik, Chemie, Technik, Politikwissenschaft).

In NRW wird derzeit der Sachunterricht im Rahmen der Primarstufenlehrausbildung u.a. als Wahlfach neben Deutsch und Mathematik angeboten, wobei entweder der naturwissenschaftliche oder aber der Bereich Gesellschaftslehre gewählt werden kann, ein Modell zum integrierten Studiengang des Sachunterrichts gibt es nur vereinzelt. Dabei wählen bestenfalls 10-15 % der Studierenden eine naturwissenschaftliche Orientierung, allerdings nur in einem Fach (zumeist Biologie), d.h. selbst hier fehlt die Kompetenz zur fächerübergreifenden, experimentellen Durchführung des Sachunterrichts. Da aber in allen Bundesländern auch die Möglichkeit besteht, die entsprechende Primarstufenlehrausbildung ohne Berücksichtigung des Sachunterrichts zu absolvieren, wählt ein großer Teil der Studierenden diesen Bereich nicht, obwohl er im Schulalltag im Prinzip von jedem Lehrer unterrichtet werden muss.

Diese Situation veranlasst die Gesellschaft Deutscher Chemiker zu Empfehlungen für die Ausbildung der Primarstufenlehrer. Diese Empfehlungen werden sowohl durch die außerordentlich positiven Ergebnisse aller Schulversuche zur Förderung und Intensivierung des naturwissenschaftlichen Anteils im Sachunterricht als auch durch das Positionspapier der GDSU [1] unterstützt und erhalten aktuelle Bedeutung durch die Ergebnisse der PISA-Studie.

**Die Ausbildung der Primarstufenlehrer muss für alle Studierenden verbindliche naturwissenschaftliche Grundlagen des Sachunterrichts enthalten, die an den schulischen Anforderungen orientiert sind und die die erforderliche Mindestkompetenz zur fächerübergreifenden Behandlung vermitteln. Diese Grundausbildung sollte deshalb auch nicht einem einzelnen Fach zugeordnet werden, sondern im Sinne einer Basiskompetenz alle naturwissenschaftlichen Themenkreise mit Vorlesung/Seminar und Praktikum (mit einfachen, schüleradäquaten Schlüsselexperimenten) unter gleichgewichtiger, gegenseitig abgestimmter Beteiligung der Fächer Chemie, Biologie und Physik behandeln.**

#### **Naturwissenschaftliche Grundausbildung Sachunterricht**

insgesamt 12 SWS (obligatorisch für alle Primarstufenlehrer),  
je 4 SWS Chemie, Biologie und Physik (an Naturphänomenen orientiert)  
(pro Fach 2 SWS Vorlesung/Seminar und 2 SWS Praktikum)

**Für die chemischen Anteile schlägt die Fachgruppe Chemieunterricht der GDCh folgende Themenkreise vor:**

## 1. Stoffe: Eigenschaften und Veränderungen

Aggregatzustände  
 Löslichkeit und Lösen  
 Mischen und Trennen  
 Farbe  
 Beständige und unbeständige Stoffe (Chemische Reaktionen im Alltag)  
 Verbrennungsprozesse

## 2. Mensch und Umwelt

Boden, Wasser, Luft  
 Sauerstoff und Atmung  
 Umweltschutz

## 3. Gesundheit und Ernährung

Bestandteile der Nahrung  
 Körperpflege und Reinigungsmittel

Ob sich an die naturwissenschaftliche Grundausbildung eine Vertiefungsmöglichkeit in einem Wahlfach anschließen soll, ist zu diskutieren.

Mit einem solchen Vorgehen könnten auch die weiteren Kompetenzen im soziokulturellen Bereich, die für den Heimat- und Sachunterricht erforderlich sind, vermittelt werden.

Die Gesellschaft Deutscher Chemiker regt an, bei allen Novellierungen der Primarstufenlehrausbildung den Hochschulen die Möglichkeit zu geben, einen entsprechenden Ausbildungsweg auszuarbeiten und in einer Pilotphase anzubieten. Eine Evaluation unter Einbeziehung der Schulpraxis kann dann die Grundlagen für die endgültige Entscheidung liefern. Die Gesellschaft Deutscher Chemiker ist gerne bereit, alle Aktivitäten zur Optimierung der Primarstufenlehrausbildung durch die Mitarbeit von Mitgliedern aus der Fachgruppe Chemieunterricht mit einschlägiger Erfahrung im Primarbereich zu fördern und zu unterstützen.

Im Hinblick auf die besonderen Qualifikationsanforderungen an künftige Lehrerinnen und Lehrer im Bereich der Primarstufe ist es aus Sicht der GDCh erforderlich, die Lehrerausbildung für diese Schulstufe praxisnah zu optimieren und als eigenständigen Stufenschwerpunkt beizubehalten.

### Literaturangaben:

[1] Gesellschaft für Didaktik des Sachunterrichts: Fünf Perspektiven für den Sachunterricht. Grundschule. 33 (2001) 4, S. 9-14

## Anschriften des Vorstandes

- Prof. Dr. Joachim Kahlert (1. Vorsitzender)  
 Universität München, Lehrstuhl für Grundschul-  
 pädagogik und -didaktik, Leopoldstr. 13, 80802 München  
*privat: Ambacher Str. 9 a, 81476 München*
- ☎ 089/2180 5101  
 Fax: 5104  
 ☎ 089/7507 9870  
 Fax: 9871  
 E-Mail: kahlert@primedu.uni-muenchen.de
- Prof. Dr. Ute Stoltenberg (2. Vorsitzende)  
 Universität Lüneburg, Sachunterricht,  
 Scharnhorststr. 1, 21335 Lüneburg  
*privat: Lepsiusweg 21, 22587 Hamburg*
- ☎ 04131/78 1721  
 Fax: 2767  
 ☎ 040/863 819  
 E-Mail: stoltenberg@uni-lueneburg.de
- Prof. Dr. Diethard Cech (Geschäftsführer)  
 Hochschule Vechta, IfD, Sachunterricht,  
 Postfach 15 53, 49364 Vechta  
*privat: F.-Oberborbeck-Str. 27, 49377 Vechta*
- ☎ 04441/15 242  
 Fax: 464  
 oder 444  
 ☎ 04441/81 701  
 E-Mail: diethard.cech@uni-vechta.de
- Dr. Steffen Wittkowske  
 TU Dresden, Grundschulpädagogik,  
 Mommsenstr. 13, 01062 Dresden  
*privat: Heinrich-Heine-Str. 5, 01445 Radebeul*
- ☎ 0351/4633 3953  
 Fax: 7243  
 ☎ 0351/830 6096  
 E-Mail: steffen.wittkowske@mailbox.tu-dresden.de
- Dr. Andreas Hartinger  
 Universität Regensburg, Grundschulpädagogik und  
 -didaktik, Universitätsstr. 81, 93040 Regensburg  
*privat: Furtmayrstr. 8 d, 93053 Regensburg*
- ☎ 0941/943 3427  
 Fax:  
 ☎ 0941/700 0072  
 E-Mail: andreas.hartinger@paedagogik.uni-regensburg.de

## Impressum: GDSU-Info

Herausgeber: Gesellschaft für Didaktik des Sachunterrichts e. V. (GDSU)  
 Geschäftsstelle: Prof. Dr. Diethard Cech, Hochschule Vechta  
 Bankverbindung: VB Vechta, Kto Nr. 141 039 300, BLZ 280 641 79

Vorsitzender: Prof. Dr. Joachim Kahlert, Universität München

Redaktion: Prof. Dr. Diethard Cech, Hochschule Vechta

Die Verantwortung für den Inhalt der einzelnen Beiträge in diesem GDSU-Info liegt bei der Redaktion bzw. bei den genannten Autorinnen und Autoren.

ISSN 0949-118X

## GDSU-Jahrestagung 2003 in Regensburg

Die 12. Jahrestagung der GDSU findet vom 06. bis 08. März 2003 an der Universität Regensburg statt. Sie steht unter der Thematik

### „Lehrerkompetenzen für den Sachunterricht“

Zur Zeit werden in verschiedenen Bundesländern Diskussionen über veränderte Lehrerbildungskonzepte geführt, deren Umsetzung erhebliche Auswirkungen auch für den Sachunterricht haben können. Aus diesem Grund möchte die GDSU mit dem Tagungsthema der Frage nachgehen, welche Lehrerkompetenzen erforderlich sind, um einen – für Schüler/innen – erfolgreichen Sachunterricht zu planen und durchzuführen. Daraus ergibt sich auch die Frage, wie diese Kompetenzen durch Aus- und/oder Fortbildung vermittelt werden können.

Der Vorstand lädt zur Auseinandersetzung mit dieser Thematik herzlich ein und bittet um entsprechende Beiträge für die Jahrestagung 2003 in Regensburg.

In den letzten Jahren gab es einen deutlichen Anstieg der Anmeldungen. Dies ist zwar sehr erfreulich, es kann aber dazu führen, dass nicht alle eingereichten Beiträge in das Programm der Jahrestagung aufgenommen werden können. Wir bitten um Verständnis, falls wir Beiträge nicht berücksichtigen können.

### Anmeldeformalitäten für Beiträge

#### a. Anmeldevordruck und Anmeldetermin

Die Anmeldung eines Beitrags erfolgt bis zum **16. September 2002** auf dem umseitigen **Vordruck**, der auch als Kopiervorlage genutzt werden kann. Sie muss neben dem **Thema** eine etwa **halbseitige Inhaltsangabe** sowie die gewünschte Zuordnung zu einer der **Veranstaltungsformen** (Vortrag, Forum etc., siehe unten) enthalten.

Die Anmeldung der Beiträge bis zum 3. September 2002 ist erforderlich, um das Programm über Fachzeitschriften im Januar bzw. Februar 2003 veröffentlichen zu können. Außerdem möchte der Vorstand dem Wunsch mehrerer Mitglieder folgen und die Anerkennung der Tagung als Fortbildung für Lehrerinnen und Lehrer beantragen. Dazu muss das Programm Anfang November vorliegen.

#### b. Rahmenvorgaben für die Art der Beiträge

Die gegenüber der letzten Jahrestagung nicht veränderten Rahmenvorgaben sind hier zusammengestellt:

**Beitrags-Anmeldung zur GDSU-Jahrestagung vom 06. - 08. März 2003 in Regensburg**

**Tagungsthema:      Lehrerkompetenzen für den Sachunterricht**

Zur Anmeldung verwenden Sie bitte diesen Vordruck. Vorstand / Tagungsleitung benötigen:

1. Die von Ihnen gewählte Beitragsform und die gewünschte Ausstattung des Raumes

Vortrag

Werkstatt / Studio

Forum

Unterrichtsmodell

Poster, Ausstellung

Gewünschte Raumausstattung: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Sonstige Anforderungen: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

2. Die Anmeldung muß bis zum **16.09.2002** beim Geschäftsführer der GDSU eingehen.

3. Eine Inhaltsangabe für das Tagungsheft in dem nachstehend angezeigten Rahmen.  
Schreibanweisung: 12 pt Schriftgröße, einzeilig

**Name, Vorname:**

**Institution:**

**Thema des Beitrags:**

**Inhaltsangabe:**

**Vorträge** sollen das Tagungsthema differenzieren und Gelegenheit zur Aussprache geben. Sie werden in parallelen Strängen im Tagungsprogramm angeordnet. Zeit: 25 Minuten Vortrag, 15 Minuten Diskussion.

**Foren** geben Raum und Zeit für *neue* Ideen. Mit ihnen sollten Entwicklungen angeregt werden, die die Didaktik des Sachunterrichts in den kommenden Jahren weiterführen. Die Beiträge zu den Foren sollten kurz, prägnant und (durchaus) provokativ sein. Ihnen soll eine Textfassung zugrunde liegen, die zum Tagungsbeginn vervielfältigt werden kann. Die Präsentation beschränkt sich auf 15 Minuten; ihre Form ist frei (z. B. Diskussion, Theaterinszenierung, Streitgespräch, Versuch, Lesung). In Foren präsentieren auch die Arbeitsgruppen und Kommissionen der GDSU ihre Ergebnisse und / oder setzen ihre Arbeit fort.

**Werkstätten, Studios, Unterrichtsmodelle** sind für den Samstagvormittag vorgesehen. Sie sind für die Teilnahme von Lehrerinnen und Lehrern der Region offen. In ihnen stehen Schule und Unterricht im Mittelpunkt.

**Ausstellungen, Poster** präsentieren Forschungs- und Entwicklungsprojekte.

### **c. Anmeldung beim Geschäftsführer der GDSU**

Die Anmeldung auf dem Vordruck ist dem Geschäftsführer **per Post oder Fax** zuzuleiten.

**Zusätzlich** ist die **Inhaltsangabe** – diese erscheint bei Annahme des Beitrages für die Jahrestagung im Tagungsprogramm – dem Geschäftsführer **per E-Mail / Attachment oder Diskette** zu übermitteln.

Anschrift des Geschäftsführers der GDSU:

Prof. Dr. Diethard Cech  
Geschäftsführer der GDSU  
Hochschule Vechta  
Postfach 1553  
49364 Vechta

Tel.: 04441 / 15 242

Fax: 04441 / 15 464 oder 15 444

E-Mail: [diethard.cech@uni-vechta.de](mailto:diethard.cech@uni-vechta.de)